

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckschrift: Tageblatt Riesa.  
Zeitung Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postleitzettel: Dresden 1830  
Kleistasse Riesa Nr. 52

Nr. 220.

Freitag, 19. September 1924, abends.

77. Jahr.

**Das Riesaer Tageblatt** erscheint jeden Tag, abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteuerungen, Erhöhung der Währungs- und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 vom zweiten, 3 vom dritten Brundschule (6 Silber) 20 Gold-Pfennige; die 29 vom breite Metallmünze 100 Gold-Pfennige; reitenden und tabellarischen Satz 50%, Aufdruck, Seite Taxe. Gewöhnlicher Rabatt zulässig, wenn der Betrag verjüngt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlung und Erfüllungsort: Riesa. Nichtzulässige Unterhaltungsbeiträge, „Gehälter an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Säuberungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstelle: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Das diplomatische Frühstück in Henley.

Von unserem Berliner Vertreter.

Während der Londoner Konferenz waren die deutschen Delegierten Reichsminister Dr. Marx, Außenminister Dr. Stresemann und Reichskaufminister Dr. Luther bei dem englischen Völkerbunddelegierten Lord Barmoor auf dessen Besichtigung in Henley an einem ungewöhnlichen Frühstück eingeladen. Man unterhielt sich über verschiedene politische Probleme, und es wirkte absolut nicht besonders auffallend, dass der deutsche Botschafter Dr. Schamer, der die englische Sprache besser beherrschte als die deutschen Regierungsmänner, in der Hauptstadt die Konversation führte. Zwischen hatte man dieses Diplomatenfrühstück schon längst vergessen, als jetzt plötzlich sehr verbündnisvolle Wirkungen eintreten, die die deutsche Außenpolitik in katastrophaler Weise schwächen. Minister Dr. Stresemann batte in einer öffentlichen Erklärung zur Völkerbundfrage behauptet, während der Londoner Konferenz habe mit ihm und dem Reichsausländer niemand über das Völkerbundproblem gesprochen. Daraufhin erklärte plötzlich der englische Völkerbunddelegierte Lord Barmoor, er sei über diese Äußerung Dr. Stresemanns sehr erstaunt, denn in seinem eigenen Hause habe zufällig eines Frühstücks eine sehr ausführliche Unterhaltung zwischen ihm und dem anderen englischen Völkerbunddelegierten Professor Murray einerseits und den deutschen Delegierten andererseits über die Völkerbundfrage stattgefunden. In den Berliner politischen Kreisen rief diese Behauptung Lord Barmoor, die von Professor Murray bestätigt wurde, promptes Aufsehen hervor. Es war ganz zweifellos, dass Dr. Stresemann durch die englischen Delegierten in sehr eindeutiger Weise der Unwahrhaftigkeit beschuldigt wurde. Das Auswärtige Amt veröffentlichte sofort ein Dementi. Nun jedoch aber das Unglaubliche: Lord Barmoor und Professor Murray wiederholten bekanntlich in sehr bestimpter Form ihre Behauptung, sie hätten in ihrem Eigentum als Vertreter Englands beim Völkerbund mit den deutschen Staatsmännern über nichts anderes als die Völkerbundfrage gesprochen! Das Auswärtige Amt bleibt aber bei seiner Behauptung, doch dies nicht der Fall gewesen sei. Es entsteht nunmehr die Frage, wer hat die Wahrheit und wer liegt daran? Die deutsche Offenlichkeit wird sich schwerlich damit begnügen können, wenn augenblicklich von britischer Seite erklärt wird, es liege möglicherweise ein Mißverständnis vor, indem Botschafter Dr. Schamer, der als Dolmetscher fungierte, die Erklärungen Lord Barmoors und Professor Murray's so gehalten habe. Gewiss kann man nicht in aller Offenlichkeit über interne diplomatische Vorfälle peinliche Erörterungen anstellen wollen, aber es besteht dennoch die dringende Notwendigkeit, hier völlige Klarheit zu schaffen.

In den unterrichteten Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes macht man darauf aufmerksam, dass die ganze Angelegenheit durch die englischen Mittlerungen in ein äusserlich falsches Licht gerückt worden ist. Es steht auch ganz außer Zweifel, dass man deutscherseits mit der Erklärung über die Völkerbundfrage mehr zu sagen beabsichtige, als lediglich eine Ignorierung der angeblichen Völkerbunddiskussion in Henley. In Wirklichkeit soll es dem Außenminister darauf an, die Tatsache hervorzuheben, dass auf der Londoner Konferenz über die Völkerbundfrage nichts gesprochen worden ist, was für die deutsche Regierung von Wichtigkeit gewesen wäre. Die englische Regierung bemüht sich seit mehr als einem halben Jahre, der deutschen Regierung die Amtswürdigkeit eines Beitrags Deutschlands zum Völkerbund einzuräumen, aber sie vergibt dabei völlig die wichtigste Seite des Problems, die in der Wahrnehmung der wichtigsten politischen Interessen Deutschlands besteht. Es genügt nicht, wenn England betont, Deutschland werde zum Völkerbund zugelassen und brauche nur ein Gesetz um seine Zustaffung an die Völkerbundsmächte zu richten. Deutschland beansprucht als gleichberechtigtes Mitglied mit Stimmrecht im Völkerbundsrat zugelassen zu werden und lebt es mit aller Entschiedenheit ab, eine neuerliche feierliche Verpflichtung zur Erfüllung des Völkerbundesvertrages einzugehen. Solange diese grundlegenden Voraussetzungen nicht erfüllt sind, kann die Reichsregierung auf irgendwelche unverbindlichen Versprechungen mit den englischen Völkerbunddelegierten keinen Wert legen. Es erfordert außerordentlich notwendig, dies den englischen Völkerbunddelegierten entgegenzutragen, um sie davon zu überzeugen, dass das Frühstück in Henley nicht so verlaufen ist, wie es hätte verlaufen müssen, wenn Deutschland wirklich den ersten Antrag erblitten soll, seinen Eintritt in den Völkerbund zu bewerkstelligen.

## Deutscher Kolonial-Kongress 1924.

Zweiter Tag.

Berlin, den 18. September 1924. Heute wurden in der Universität die Verhandlungen des Kolonial-Kongresses fortgesetzt und am Vormittag wiederum Sitzungen der sechs verschiedenen Abteilungen abgehalten. In der Abteilung für koloniale Politik sprach Gouverneur von Reichenberg über die deutsche Ein geborenen-Politik und zeigte die Grundsätze auseinander, nach denen Deutschland in erfolgreichster Weise die Ein geborenen behandelt. Nach ihm sprach der besonders überstaatliche Verbalist gut orientierte Prof. Dr. Köbner über deutsche Koloniale und Kulturpolitik in China.

In der Abteilung für koloniale Wirtschaft würdigte der frühere Angehörige der Amerikanischen Schutztruppe, Major von Stephan die Verdienste der Schutztruppe der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Schutzgebietes. Der frühere Farmer aus Süd-West-Afrika

Herr Kübler schilderte die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich die dortigen Farmer jetzt befinden, und der ehemalige landwirtschaftliche Sachverständige in Ostafrika Ministerialrat Nickel beschäftigte sich mit der Plantagenwirtschaft in den deutschen Kolonien.

In der medizinischen Abteilung bildete die Malaria den häufigsten Verhandlungsgegenstand. Der durch seine langjährige Tätigkeit in Amerika bekannte Prof. Dr. Siemann sprach über die Kriegsmalaria, während Prof. Dr. Claus Schilling und Dr. Schulze gemeinsam die Bekämpfung der Paratyphose mit Malaria besprachen. Die Erfolge, welche in neuester Zeit durch Einimpfung von Malaria bei der früher als unheilbar angesehenen Gehirnerweiterung erzielt worden sind, möchten diesen Vorausgang besonders interessant machen. Nach ihm berichtete Dr. Gassmann (Frankfurt/M.) über die Bekämpfung der Infekten und Rattenplage durch Rattenfalle.

In der Abteilung für Mission und kulturelle Fragen sprach Prof. Meinhoff-Hamburg über den Stand der amerikanischen Sprachforschung und Missionsdirektor Schreiber über koloniale Wohlfahrtspolitik. In der Abteilung für überseeische Siedlung gab Prof. Wolf (Leipzig) an Hand von Lichtbildern einen Überblick über die Siedlung im überseeischen Steppengebiet, während Pastor Tünzsch sich über unsere Aufgaben in der Auswandererfürsorge verriet.

Besonders vielseitig waren auch die Verhandlungen der geographischen Abteilung, in der Prof. Waller-Münch die Fortschritte in der geologischen Erkenntnis in Südafrika während der deutschen Kolonialtätigkeit behandelte. Neben ihm berichteten Dr. Hermann-Leipzig über Völkerkundliche Forschungen in den deutschen Kolonien und Prof. Schulze-Gera über koloniale und deutsche Kolonialantiquität. Na fast alle Vorträge schlossen sich eine lebhafte Diskussion.

Der Nachmittag war wiederum der Vollversammlung gewidmet. In ihr sprach zuerst Geh. Rat W. H. Schmidt über die deutsche Siedlung in Neubukarest. Es wies darauf hin, welche Bedeutung die Auswanderungssätze gerade jetzt in der Zeit der Arbeitslosigkeit und der Verkränkung der Grenzen Deutschlands habe und dass es möglich sei, alles daran zu legen, die Auswanderer dem Deutschland zu erhalten. Dies sei aber nur möglich, wenn man die Deutschen in eigene Kolonien unter eigener Staatssovereinheit ansiedeln könnte. Nach ihm behandelte Prof. Dr. Esterhazy (Aachen) die Bedeutung der deutschen Kolonialkarto graphie für die Wissenschaft, die deutsche Wirtschaft und die Kartographie selbst. Er wies darauf hin, dass das, was die deutsche Kolonialkarto graphie in der kurzen Zeit ihres Bestehens geleistet habe, wiederum ein Beweis deutscher Tüchtigkeit und deutscher Kolonialfähigkeiten ist.

Den letzten Teil dieser Verhandlungen nahm ein Vortrag des Herrn Picht über die wirtschaftliche Notwendigkeit einer kolonialen Betätigung Deutschlands ein. Er gab einen Überblick über die aktuelle deutsche Kolonialgeschichte, brachte die Auswirkungen, die in der Begegnung des deutschen Kolonialbeltes liegen, indem er die ruhmvolle deutsche Tradition vor Augen führte und auf die Aufgabe hinwies, die Deutschland aus wirtschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten in unentwickelten Kolonialländern zu erfüllen hat.

In seinem Schlusswort würdigte der Präsident des Kongresses die geleisteten Arbeiten und dankte allen Mitarbeitern, die sich in selbstloser Weise für die große nationale Arbeit zur Verfügung gestellt hatten.

Der Kongress botte die tropenmedizinische Abteilung eine Ausstellung angegliedert, aus der man ersehen konnte, dass unsere Wissenschaft, obwohl aus den Schutzgebieten ausgewiesen, trotzdem jede Gelegenheit wahrnimmt, um zu zeigen, dass sie noch wie vor an diesen Problemen beteiligt ist und selbstständig weiterarbeitet.

Am Freitag begannen in Potsdam die Verhandlungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

### Koloniale Übersicht des Außenministers Stresemann.

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat an den in Berlin tagenden Kolonialkongress folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe mit Interesse den bisherigen Verlauf des Deutschen Kolonialkongresses 1924 verfolgt, der anscheinend beweist, mit welcher ungemeinlichen Kraft der deutsche Koloniale Wille sich besonders und in den deutschen kolonialen Wissenschaften lebendig erhalten hat. Das, was die deutsche Koloniale Wissenschaft zum Segen der Menschheit geleistet hat, ist auch jenseits der Grenzen bekannt, und wenn, wie ich nicht zweifle, eines Tages Deutschland wieder zu kolonialer Machturteil sein wird, so wird das deutsche Volk dies nicht zuletzt der rassischen innermündlichen Arbeit der deutschen kolonialen Wissenschaft zu verdanken haben.“ Der Präsident des Kongresses Gouverneur Dr. Seitz sprach unter dem lebhaften Beifall des Kongresses die Hoffnung aus, dass die Erwartungen, die dieses Schreiben erweckten, in die Tat umgesetzt werden könnten.

### Die Dauers-Fristen laufen vom 1. September.

Berlin. Auf Grund des Artikels 8, § 2 der Anlage III zu dem Schlusprotokoll der Londoner Konferenz hat die Reparationskommission in ihrer Sitzung am 1. September 1924 festgestellt, dass die für die Durchführung des Sachverständigenplanes erforderlichen deutlichen Gebote in der von ihr genehmigten Fassung verfündet worden sind und der General-Kommissar für Reparationszahlungen seine Tätigkeit an diesem Tage aufgenommen hat. Der 1. September 1924 Null Uhr hat somit als der Tag zu gelten, an dem alle vorgesehene Fristen zu laufen beginnen. Es sind somit den in der Anlage III zum Londoner Schlusprotokoll vorgesehenen Terminen nicht 17 sondern 16 Tage zu wählten.

## Neue Instruktionen an den Botschafter von Hoesch.

Berlin. Der deutsche Botschafter in Paris vollzog diesen Tag in Berlin, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten über die Schritte, die er bei der französischen Regierung in der Frage der Befreiung der Gefangenen und der Rückkehr der ausgewichenen unterzogenen hat. Die Fortschritte, die bei den Abschaffungen unterzogenen Verhandlungen in dieser Frage gemacht werden, sind immer noch sehr gering. Die französischen Delegierten machen offenbar ihre Entschlossenheit in der Befreiung der Gefangenen von deutscher Insolvenz in wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Maßnahmen abhängig. Jedoch, wenn von deutscher Seite ein Augeständnis in bezug auf den Räumungszeitpunkt der Festebau und in bezug auf Soldaten gemacht werden ist, werden einige Gefangene freigelassen. Neben die genaue Zahl der Gefangenen und Ausgewichenen ist Sicherheit nicht zu erwarten. Die Reichsregierung hat nun den Botschafter von Hoesch anzuweisen, in Paris dringlich zu betonen, dass Deutschland die Personen der Gefangenen und der Ausgewichenen nicht zum Gegenstand von Subsistenzbeschaffungen machen können und dass man von der französischen Regierung erwarte, dass endlich in dieser Frage reiner Tisch gemacht werde. Man hatte in Paris dem Botschafter erwidert, dass er nähere Berichte aus Koblenz abgewartet werden müssten, bevor weitere Schritte getan werden könnten. Der Botschafter hat nun von der Reichsregierung die Unterlagen bekommen, die ihn in Stand setzen, in Paris die Sabotage der französischen Delegierten in Koblenz nachzuweisen. Der Botschafter wird demnächst wieder nach Paris gehen und von dem Erfolg seines Schrittes wird u. a. auch die Stellungnahme der Reichsregierung zur Völkerbundfrage abhängen.

## Die deutschnationalen Landesverbände: Vorsitzende für den Eintritt in die Regierung.

Berlin. In der ärztlichen Sitzung der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei hielt der Vorsitzende Dr. Dr. Oersteg ein aussichtsreiches Referat über die politische Lage. Nach langeren Aussprachen wurde seinem Vortrag entsprechend folgende Entscheidung angenommen: Einigkeit ist die Verhinderung der Vorkommenden der Landesverbände gewillt, die Geschlossenheit der Partei zu wahren. Sie ist die notwendige Voraussetzung für die Entwicklung Deutschlands im nationalen Sinne. Die Versammlung billigt es, dass die Deutschnationalen Volkspartei in die Reichsregierung eintritt, falls die Partei in dieser Richtung machendein Einfluss erhält. Gelingt dies nicht, so muss die Partei in die starke Opposition gegen die Reichsregierung eintreten.

## Vorbereitungsmärsche zur Fortsetzung der Militärkontrolle.

Berlin. Die „Times“ meldet aus Berlin: Die Ententekontrollkommission sei mit der Untersuchung in Deutschland nicht vollkommen befriedigt. Sie erkennt die lokale Unterstützung ihrer Arbeiten durch die deutsche Regierung, habe aber eine Reihe erster Ausstellungen zu machen, die einen sofortigen Abschluss der Kontrolltätigkeit in Deutschland unmöglich machen. Eine ähnliche Meldung, die auf eine Fortsetzung der Militärkontrolle in Deutschland vorbereitet, brachte am Sonntag der Pariser „Matin.“

### Eine gegenseitige Meldung.

London. (Funkspur.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, nach Mitteilungen der britischen diplomatischen und militärischen Vertreter in Deutschland nehmen die von der interalliierten Kontrollkommission geführten Untersuchungen erfreulicherweise einen so glatten Verlauf, wie dies noch nie der Fall gewesen ist. Die Haltung der deutschen Militärbehörden sei bisher übereinstimmend offen und förmlich gewesen. Es hätten sich keine unerträlichen Zwischenfälle ereignet.

## Die Umstellung der Reichsbahn.

### Der deutsche Vorles

#### im Verwaltungsrat gefährdet?

Berlin. Zu der Sitzung des Verwaltungsrats, Mitglieder der deutschen Reichsbahngesellschaft wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, dass nach dem Gesetz der Vorsitzende des Verwaltungsrats ein Deutscher sein muss. Wenn jetzt in der Presse die Nachricht austraue, dass ein Schweizer Bankier für diese Stelle ausersehen sei, so wird man deutliche Widerstände daran festhalten müssen, dass hier nicht gegen den Sinn des Eisenbahngeiges verstößen werde.

Über die Frage, was nach der Umstellung der Reichsbahn aus dem Reichsverkehrsministerium werden soll, kann im Augenblick zwar noch nichts Bestimmtes gesagt werden, doch dürfte selbst nach Abgabe wichtiger Zweige des Reichsverkehrsministerium bestehen bleiben. Besprechungen über diese Frage haben bereits stattgefunden, aber zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Wie weit später eine andere Abweichung der einzelnen Abteilungen vorgenommen wird, steht noch nicht fest. Es dürfte auch an der Spitze des verbleibenden Ministeriums ein parlamentarischer Minister stehen. Im Augenblick ist noch ungewiss, wer das sein wird. Der jetzige Reichsverkehrsminister Dr. Seiter dürfte, wie bereits mitgeteilt, der Generaldirektor der neuen Reichsbahngesellschaft werden und damit aus dem Kabinett aussteigen.

## Viertliches und Sammiges.

Niesa, den 19. September 1924.

\* "Stahlhelm" und "Wehrwolf" begegnen. Beide sind morgen Sonnabend mit ihren Ortsgruppen Niesa, Weida und Kreisnig das Fest ihrer Helden am eisernen in Niesa. Auf das gefährliche Interat, in dem die Einwohnerchaft gebeten wird, die Häuser zu besiegeln und schützen, sei nochmals hingewiesen.

\* Eine Ortsgruppe der M. V. D. besteht Niesa, ist am Mittwoch abend in einer Versammlung in Weida gebildet worden. Hierüber wird uns berichtet: Herr Appel aus Gröba schüttete Zweck und Ziel der Republikanischen Partei Deutschlands. Es komme darauf an, jetzt aus dem Volkstaat eine wirklich soziale Republik zu machen, die kein Klassenstaat ist und in der sich die Bürger aller Stände mobilisieren werden. Man dürfe die jehohe Not des deutschen Volkes nicht immer nur auf das Konto des Gewaltfriedens von Versailles legen, sondern müsse erkennen, daß das starre Selbststehen der verschuldeten regierenden und oppositionellen Parteien des Reichstages am Übergebrachten und am Dogma eine der Hauptursachen ist, daß das Volk in seiner Allgemeinheit immer noch nicht erkannt hat, wo der Hebel anzulegen ist, um Deutschlands Lage einzigermaßen entralisch zu gestalten. Man wisse deshalb im Volke auch noch nicht, welche enorme Bedeutung die Währung für ein Volk habe, obwohl doch die Lehren der Inflation von 1918-1923 deutlich genug für jeden gewesen seien, der sehen will, was ist und nicht was scheint. Man sei wieder wie in den Jahren 1918-1923 drauf und dran, durch so langsame und in den Sachen unumwundene Vorgaben auf dem Gebiete der Währungsreform die allgemeine Wohlfahrt der Wirtschaft und aller ihr zugehörigen Personen: Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, freie Berufe in Gefahr zu bringen. Die M. V. D. werde hierzu in nächster Zeit mit einem wichtigen Aktionsprogramm an die Öffentlichkeit treten. Am Übrigen solle man nicht mit dem Gedanken eines Bürgerblodes spielen, aber gar auf die Wiedereinführung der Monarchie hoffen. Man müsse sich vielmehr auf das konzentrieren, was die Zeit erfordere: nämlich ein neues gesundes Steuer-, Wirtschafts- und Währungsprogramm zu schaffen, welches auf Freihandels von überholten Doktrinen und so den Weg zum Wiederaufbau Deutschlands bereitet. Die M. V. D. werde den Weg weisen für die Ausmerzung der Schwächen des Davies-Plans, welche der Referent eingehend schüttete, sich für die Einiung Europas durch eine vernünftige aktive Außenpolitik des Reiches einsetzen und auf einen wahren Frieden hinzuarbeiten. Freunde dieser Bewegung werden gebeten, ihre Adressen Herrn Lehrer Schmidt, Weida, Grenzstr. 7, mitzutragen.

\* Belobte Lebensretter. Die Kreishauptmannschaft Leipzig spricht dem Lehrer G. Rohn und dem Dr. Ulrich Thiem aus Strehla für die von ihnen mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung je eines Menschen vom Tode des Extrinkens öffentlicher Ankerung aus und bewilligt jedem eine Goldmedaille.

\* Werkt feine Obstreste auf die Straße! Die oft gerligste Unfälle, Obstreste auf die Straße zu werfen, hat in Burgen einen schweren Unglücksfall herbeigeführt. Eine ältere Frau kam durch einen auf der Straße liegenden Birnenrest zu Fall und brach dabei den Arm.

\* Exportautoverkehr. Am 1. Oktober wird bei der Reichsbahn ein neues Muster für Exportverfertigungen (früher Eisenbahnpferdfächer genannt) eingeführt. Das neue Muster unterscheidet sich vom bisherigen neben einer übersichtlicheren Einteilung des Vorbruches hauptsächlich dadurch, daß die rote Umrundung durch eine grüne ersetzt worden ist. Die Vorräte an alten Karren können bis zu einem später noch bekannt zu gebenden Tage aufgebraucht werden.

\* Mittelsächsischer Bäckermeister-Sängertag. Vom 27.-28. September wird in Döbeln ein Mittelsächsischer Bäckermeister-Sängertag abgehalten werden, an dem sich mehrere hundert Sänger aus Dresden, Döbeln, Freiberg, Niesa, Großenhain und Oschatz beteiligen.

\* Kantoren- und Organistenverein. Der Kantoren- und Organistenverein der Kreishauptmannschaft Dresden und Bayreuth, der dem Handelsverein der Sachsen-Musiker Sachsen angegliedert ist, hält seine diesjährige Michaelisveranstaltung am 2. und 3. Oktober in Meißen ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung steht ein Vortrag des Universitätsmusikdirektors Koch über neue liturgische Bestrebungen.

\* Sächsischer Baugewerbetag. Vom 4.-6. Oktober findet in Döbeln ein Sächsischer Baugewerbetag statt.

\* Eine Milliarde neue Münzen. Über eine Milliarde der neuen Münzen ist jetzt geprägt. Bis Ende August betrug deren Zahl 985 887 573. Im August hatten 135 059 247 neue Stücke die Münzen verlassen. Die zu 1 Milliarde fehlenden 15 Millionen sind inzwischen längst geprägt. Es dürften jetzt etwa 1058 Millionen oder 19 auf den Kopf fertiggestellt sein. Die Silbermünzen vermehrten sich im August um fast 25 auf 107,5 Millionen. Insbesondere gab es über 22,5 Millionen neue Stücke zu 1 Pf. Von den Rentenpfennigmünzen wurden am meisten zu 10 Pf. mit über 40,5 Millionen geprägt, zu 5 Pf. über 88 Millionen, zu 50 Pf. über 11,5%, zu 2 Pf. über 9%, zu 1 Pf. über 3. Auch die Gefässprägung die jetzt ist am größten der Stufen zu 10 Pf. mit fast 250 Millionen, dann zu 5 Pf. mit 20 Millionen, zu 50 Pf. mit 194, zu 2 Pf. mit fast 119 und zu 1 Pf. mit 110,5 Millionen Stück. Im ganzen gibt es 878,5 Millionen Rentenmünzen. Ihr Wert ist 135,8 Millionen Mark. Er wird bereits von dem der Silbermünzen mit 174,2 Millionen übertroffen. Der gesamte Münzbetrieb hat einen Rennwert von 310 Millionen.

\* Eisenbahntechnische Tagung. Die Anmeldungen zur Eisenbahntechnischen Tagung in Berlin sind in ungewöhnlich großer Anzahl eingegangen. Bisher liegen 2900 Anmeldungen vor, aus dem Auslande allein gegen 300. Die große Eisenbahnausstellung in Seddin (vor der Vorortstraße Berlin-Bannsee-Berlin), die mit der Eisenbahntechnischen Tagung verbunden sein wird, ist zum großen Teil vollendet. Auf dem gewaltigen Gelände des Bahnhofes Seddin sind 120 Lokomotiven der verschiedensten Art eingetroffen, darunter 8 Diesellokomotiven, elektrische Lokomotiven usw. Der große elektrische Kanal von 20 km, der einen schweren Eisenbahnwagen allein zu heben vermag, läuft täglich beim Ausbau der Ausstellung.

\* Gewerbeamt Dresden. Der Kleinhandelsaufzug des Gewerbeamtes nahm in seiner Eröffnung am 15. September Stellung zu den vielfach vorgebrachten Klagen über Auswüchse im Straßenhandel. Er beschloß, die maßgebenden Behörden auf die schweren wirtschaftlichen Bedenken gegenüber dem Liebhabernahmen und Absarten des Handels auf öffentlichen Straßen und Plätzen hinzuweisen und Abhilfe zu verlangen. Sie kann im besonderen erwartet werden von einer straffen Handhabung der gewerbepolizeilichen und verkehrsrechtlichen Bestrebungen und einer Überwachung im Sinne der öffentlichen Gesundheitspflege. Im weiteren Verhandlung besorgte das der Ausdruck mit einem von Vertretern des Großhandels und der Industrie herausgegebenen Vorschlag für ein Gesetz die Erhebung einer Kleinhandelssteuer. Dieser Steuer sollen (neben der Umfangsteuer) alle Lieferungen von Gegenständen des hauswirtschaftlichen Bedarfs an den Verbraucher unterliegen. Der Ausdruck führt das Gesetz mit einer Gütekennzeichnung an, da

diese zur Verhinderung eines wogenden aus der Hand zu handelnden Schwierigkeiten bei der Durchführung und abgeleitet von den aus der Haftung des Gesetzesvorschlags für ergebenden unangenehmen Verhältnissen, Unsicherheiten und Unmöglichkeiten, zur Erfüllung des Gesetzesvorschlags nicht zu entbehrenden Kleinhandelsfahrten müßte. Weitere Verhandlungen gegenständig betreffen einen Anspruch gegen die Aufhebung der Verordnung der Reichskaufmannschaft über die Zeit der Saison- und Inventuraufzüge und einen Antrag auf Unterstellung der Auswertkarte unter die Sozialrechts im Gesetz gegen den unlauteren Betriebserwerb.

\* Dresden Schwarzhörigenwoche. Vom 28. September bis 5. Oktober findet in Dresden eine Schwarzhörigenwoche statt, die den der Bewegung noch fernliegenden Schwarzhörigen, sowie den Gehörlosen ein umfassendes Bild von der Vielseitigkeit geben will, in der die Gemeinde der Schwarzhörigen in Dresden den geistigen, gesellschaftlichen und sozialen Bedürfnissen der Schwarzhörigen gerecht zu werden bemüht ist. Die Woche beginnt: Am 28. September, abends 6 Uhr, einen Altbildübergottesdienst, am 29. eine Eröffnung der Vertreter der Dresdener und auswärtigen Schwarzhörigenorganisationen, am 30. einen Bunten Abend, am 1. Oktober eine Bettichungsstunde, am 2. einen Vortrag des Stadt-Oberarztes Prof. Dr. Hoffmann, am 3. einen Jugendabend, am 4. einen Männerabend, während ein geselliger Abend am 5. die Woche schließt. Alle Veranstaltungen finden in Dresden, Moritzstraße 4, teils im großen Saal, teils im Schwarzhörigenheim statt. Alles Fahrtiere in dem ausführlichen Programm, das auf Verlangen kostenlos durch die Geschäftsstelle, Dresden, Johann-Georgen-Straße 12, oder während der Freitastunden, Mittwochs von 14 bis 17 Uhr im Schwarzhörigenheim, Moritzstraße 4, 8, erhältlich ist. Zu allen Veranstaltungen steht der Besitzer den Schwarzhörigen Teilnehmern kostenlos zur Verfügung.

\* Ein sozialistisches Begnadigungsversuch für Beigner. Der Berliner Volksaufzeiger meldet aus Dresden, daß eine sozialdemokratische Abordnung unter Führung des Abg. Ernst dieser Tage beim sächsischen Ministerpräsidenten um Begnadigung Dr. Beigners er sucht habe. Die Begnadigung sei jedoch als gegenstandslos angesehen abgelehnt worden.

## Heute oder morgen Postbezieher!

Kommmt der Briefträger zu Ihnen und wird das Bezugsgeld für Oktober auf das Niesaer Tageblatt erhöhen. Sofortige Bezahlung kostet Ihnen eine ununterbrochene Ruhstellung des Niesaer Tageblattes zu Beginn vom Oktober.

\* Dresden. Die Bahnstationen in Vorstadt Blauen sind sowohl vorgeschritten, daß am Montag, den 22. September nach Ausfahrt des vormittags 10.47 ab Hauptbahnhof verkehrenden Schnellzuges nach Hof - München das zweite Hochgleis in Betrieb genommen werden soll. Das dann abzuwärtsende, noch stiellegende dritte rechte Hauptgleis bleibt zwischen Würzburgergasse und dem alten Hochbahnhaus in Vorstadt Blauen, in dessen unmittelbarer Nähe es durch eine Weiche an das neue rechte Hauptgleis eingebunden ist, noch erhalten, um bis auf weiteres als Aufzugsngleis für die Privatgleisanlagen der Firmen Aktienbierbrauerei Neißewitz, Malzfabrik und Biererei zu dienen. Nach Inbetriebnahme des neuen Hochgleises werden auch die Posten an den Übergängen der Bierertstraße und der Straße Altplauen eingesogen und die Schranken abgezogen. Das bedeutet für den öffentlichen Straßentrafik eine wesentliche Verbesserung, da die häufigen Sperrungen der Übergänge bei Zugvorbeifahrten dann wegfallen. Die wenigen Kreuzungen der beiden Straßen durch Nebengasse der gewöhnlichen Riedelstrassen werden in Zukunft durch besondere mit Glocke und Fahne ausgerüsteten Posten gesichert. An der Kreuzung der Würzburgergasse soll das alte Bahngleis sofort nach der Betriebsüberleitung abgebrochen werden. Am unmittelbaren Anschluß an diese Arbeit wird zeitens des Dienstlichen Liebhabens mit der Absenkung des leichten Teiles der Würzburgergasse begonnen werden, jedoch zu erwarten ist, daß die Würzburgergasse nun auch bald wieder für den öffentlichen Durchgangsverkehr freigegeben werden kann.

\* Freiberg. Am Mittwoch beginnt Superintendent Dr. Lehmann sein 25-jähriges Ortsjubiläum. Zahlreiche Feierlichkeiten werden dem allzeit beliebten und geschätzten Jubilar aus allen Kreisen der Stadt zu teil. - Zwei schwere Autounfälle ereigneten sich vorgestern auf der Chemnitzer Straße. Ein von der Schulgasse nach der Chemnitzer Straße einbiegender Radfahrer fuhr vormittags in ein die Chemnitzer Straße entlangkommendes Auto hinein. Er erlitt schwere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. - Der zweite Unfall ereignete sich nachmittags in der 5. Stunde. Der kriegsinvalidische Kunstmaler Müller, der sich in seinem Selbstfahrer befand, wurde von einem die Chemnitzer Straße passierenden Auto angefahren, aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer verletzt.

\* Chemnitz. Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse legten die Zimmermann-Werke im Juni d. J. ihren Betrieb still. Jetzt haben die Werke in mehreren Abteilungen die Arbeit wieder aufgenommen. Die Wiederaufnahme des Betriebes in den übrigen Abteilungen soll demnächst erfolgen.

\* Oberstein-Gruenthal. Nach dem Genuss von Speiseis, das er auf dem Jahrmarkt gekauft und wahrscheinlich im erhielten Juhande genossen hatte, erkrankte der 6 Jahre alte Sohn eines Bahnarbeiters so schwer, daß er nach Verlauf von 5 Stunden trotz schneller ärztlicher Hilfe starb.

\* Dömbach i. B. Seit Montag vormittag wird der bieflige Bäcker Krieger verurteilt. Er verlor vormittags seine Wohnung und wollte einen Kollegen in Osterberg besuchen, wo er aber nicht eingetroffen ist.

\* Leipzig. Der 5. Strafgericht des Reichsgerichts verurteilte gestern das Mitglied der RWD, den Konsul Heinrich Blasche aus Hamborn, der beschuldigt war, proletarische Hunderttausend ins Leben zu rufen und sogenannte Terrortruppen gebildet zu haben, die die Aufgabe hatten, Polizeibeamte zu überfallen, der Waffen zu bergen und sie nötigenfalls auch niedergemessen, wegen Vergehens gegen § 7, Teil 4 und 5 des Gesetzes zum Schutz der Republik und wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 5 Jahren Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Die Geldstrafe und 8 Monate der Freiheitsstrafe gelten als verhängt. Bei der Strafverhandlung wurde dem Angeklagten zu Gunsten gerichtet, daß er aus festen Stücken ein Geständnis abgelegt hat.

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

\* Dresden. Kommanden Sonntag empfängt die Hochabteilung des NSB, die 8. Mannschaft vom Akademischen Sportklub Leipzig. Die letzte Begegnung in Leipzig fand NSG. als knappen Sieger. Auf eigenem Platz sollten die Nordjäger aber, trotzdem sie mit Elan antreten müssen, einen Sieg hervorholen.

## Das deutsch-polnische Abkommen.

Gespräche vor dem Völkerbundsrat.

(Ents. (Funkspur).) Der Völkerbundsrat sieht heute vormittag eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand zuerst die Frage der Staatsangehörigkeit der Deutschen in Polen, d. h. des deutsch-polnischen Abkommen vom 30. August d. J. Der Vertreter des polnischen Schiedsgerichts Rostock sollte mit Beifriedigung feststellen, daß Verhandlungen ähnlich der deutschen und der polnischen Regierung nach dem Schiedsgericht Rostock am 8. August 1924 stattgefunden hätten, worauf der Rat einstimmig folgende Resolution annahm: Der Rat begrüßt die polnische und die deutsche Regierung zu der ersten Einigung und dankt dem Präsidenten des obersteileichen Schiedsgerichts Rostock dafür, daß er seine Funktion als Vermittler und Schiedsrichter ausübte. Der polnische Vertreter Rostock dankte hierauf dem Rat und Rostock für ihre Vermittlung. Herr Vormoor begrüßt die polnische und die deutsche Regierung zum Geiste der Verständigung.

Sodann kamen folgende Saarfragen zur Erörterung: 1. Wirkung der lokalen Gendarmerie und die Frage der französischen Besetzungstruppen. 2. Kontrolle der aus Deutschland in das Saargebiet eingeführten deutschen Waren. 3. Bestätigung der zeitweiligen Vertretungen in der Regelungskommission des Saargebietes. 4. Unter richtswesen.

(Ents. (Funkspur).) Alle in der heutigen Sitzung behandelten Saarfragen mit Ausnahme der reinen Verwaltungsgesetze, der Ernennung von Stellvertretern für die Mitglieder der Regierungskommission, gingen auf die Bekleidungen der Reichsregierung an den Völkerbund zurück. Keine der Fragen wurde im Sinne der deutschen Willkür gelöst. Zu der wichtigsten Frage des Ausbaus der Lokalgendarmerie und der Abschaffung der französischen Besetzung gab Saarland die Antwort, daß, solange nicht 3000 Gendarmeren im Saargebiet vorhanden seien, man zur Aufrechterhaltung der Ordnung die französischen Truppen nicht entbehren könnte. Wohlkönnte man aber nur 500 Gendarmeren im Jahre ausbilden. Die Gendarmerie würde bis zum 31. März 1925 500 Mann betragen. Ein weiterer Ausbau stände aber auf finanzielle und budgetäre Schwierigkeiten. Die französische Besetzung sei allmählich reduziert worden und könnte auch bei allmählichem Ausbau der Gendarmerie entsprechend weiter reduziert werden. Der Bericht Saarlands erwähnt im übrigen eine Note der Reichsregierung vom 22. August 1924, in der Auflösung über ein in Saarlouis befindliches französisches technisches Artilleriedepartement verlangt wird. Die Regierungskommission erklärte sich schon bereit, den französischen Wagenpark von Saarlouis zu entfernen, obgleich hierdurch 250 Arbeiter ihre Beschäftigung verlieren würden.

## Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 19. September 1924.

Berlin. (Funkspur.) Die Goldbilanzbank beschloß, den Diskontos von 10 auf 8 Prozent herabzusetzen.

Zur langersehnten Autonomie Memels.

\* Berlin. Nach einer Rownoer Meldung ist das Memelabkommen am 14. September durch Sonderfurter nach Warschau geschickt worden, wo es im französischen Außenministerium besprochen wird. Die endliche Durchführung des Abkommens und die bisher vergeblich erhoffte Autonomie steht dem Memelland nun in greifbare Nähe gerückt.

Wahlfahrtserfordernisse von französischer Seite.

\* Gissen. Wie die Telegraphen-Union erläutert, will von französischer Seite von der deutschen Reichsregierung die Zahlung von 90 Millionen Goldmark Besatzungsosten gefordert, bevor die Räumung des französischen Gebietes erfolgt.

Die Regelung der Regieschäden.

\* Düsseldorf. In Düsseldorf ist vor der Besatzungsbehörde zur Regelung von Streitigkeiten mit der Regierung verhandelt worden, über Verluste, Beschädigungen usw. ein geschlossenes Schiedsgericht eingezogen. Anträge sind an die Rechtsabteilung der gemischten Rheinlandkommission in Düsseldorf zu richten.

Abermals ein schweres Automobilunglück.

\* Löwenberg i. Sch. (Funkspur.) Auf der Landstraße Löhn-Hirschberg fuhr das Automobil des Kaufmanns Kroen aus Löhn gegen einen Baum und überfuhr sich. Der 18jährige Angestellte Paul Bachmann wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Die übrigen Insassen des Autos erlitten schwere Verletzungen.

Der Dampfer "Ilse" wohlbehalten.

\* Hamburg. (Funkspur.) Von dem als vermisst gemeldeten Hamburger Dampfer "Ilse" liegt nunmehr die Nachricht vor, daß er wegen des Sturmes einen Rottaten angelauft habe. Das Schiff befindet sich jetzt wohlbehalten auf der Fahrt nach Rostow. (Siehe Vermerktes.)

\* Köln. Wie gemeldet wird, übernimmt der Präsident des Landesfinanzamtes Köln Dr. Rassenauer, dem nach seiner Ausbildung in Düsseldorf die kommissarische Verwaltung des Landesfinanzamtes Hannover übertragen worden ist, in ihrerzeit wieder seine alte Stellung, nachdem seine Rückkehr nunmehr in dieses Amt gestattet worden ist.

\* Speyer. Die Besatzungsbehörde hat, wie versautet die Stadtverwaltung Speyer und die Gemeinde Dudenholz aufgefordert, in kürzester Zeit einen Quadratkilometer Hochwald für den angeforderten Bombenabwurfsplatz niederzuholzen.

Günstiges Fortschreiten der Amnestie-Verhandlungen.

\* Koblenz. Die Durchführung der gemäß dem Koblenzer Abkommen vereinbarten Amnestie sowohl bei den deutschen wie auch bei den belgischen und französischen Stellen ist im vollen Gange. Täglich werden weitere Entlassungen bekannt. Auch der größte Teil der St. Marien der R.R. Gefangenen soll sofort in Freiheit gelegt werden. Es ist zu erwarten, daß die Amnestie bis auf einzelne Fälle in kurzer Zeit durchgeführt sein wird. - Die einzige weibliche politische Gefangene, Gräfin Marianne Schmidt, Lehrerin aus München, die im April 24 wegen Spionage zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, ist gestern auf Grund der Amnestie aus dem Amtsgerichtsgefängnis Frankenthal entlassen worden.

Über die Überflugkontrolle.

(Ents. (Funkspur).) Journal de Geneve macht folgende Angaben über den von der Militäraufklärung des Völkerbundes ausgearbeiteten Plan zur Kontrolle der Überflüge in Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien: Sämtliche Staatsangehörige sowie die Nachbarstaaten des zu kontrollierenden Bandes haben Vertreter zu bezeichnen. Aus diesen Vertretern wird der Rat in jedem einzelnen Falle eine Untersuchungskommission ernennen, die ihrerseits eine Unterkommission in das zu kontrollierende Band entsendet. Kein belasteter Staat kann

als Mitglied des Völkerbundes kann vereinbart werden." Journal de Genève glaubt, daß infolgedessen auch die Schweiz als Nachbarstaat Deutschlands ein Mitglied in den Kommissionen hätte. Das Blatt will ferner wissen, ob die englischen, italienischen und schwedischen Vertreter in der Militärrkommission des Völkerbundes, die dieses Projekt ausarbeiten, mit der Beteiligung von Staaten, die dem Rate nicht angehörten, nicht einverstanden gewesen seien.

#### Der Staat der Macht aus Deutschland

**Paris.** (Funkspruch.) Temps schreibt zur Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund: Dr. Stresemann wolle sich Gewissheit verschaffen, daß die Bedingungen, die er zu stellen beabsichtigt, angenommen werde. Unter den Bedingungen des Völkerbundes befindet sich die formelle Anerkennung, daß Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat erhalten und daß man von ihm seine neue Anerkennung der Verantwortlichkeit für den Krieg, noch eine zusätzliche Verpflichtung über seine Entschuldung und die Erfüllung der Reparationen verlangen werde. Wenn man die Schwäche begehen würde, vorläufige Vorberungen nachzugeben, dann würde man dieser Nation eine Ausnahmestellung in der Reihe der Mitgliedsstaaten zuführen. Deutschland beansprucht in den Völkerbund einzutreten, aber es erklärt schon von vornherein, wenn es geneigt sei, dies eines Tages zu tun, dann werde es die Bedingungen stellen, daß die Statuten nach seinem Wunsch geändert werden. Die innerpolitische deutsche Krise mache es anders entmideln, als durch das, was man die Isolierung Dr. Stresemanns nenne, wenn man der Politik von Berlin Vertrauen entgegenbringen solle.

#### Der deutsch-französische Handelsvertrag.

**Paris.** (Funkspruch.) Temps schreibt zur Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund: Dr. Stresemann wolle sich Gewissheit verschaffen, daß die Bedingungen, die er zu stellen beabsichtigt, angenommen werde. Unter den Bedingungen des Völkerbundes befindet sich die formelle Anerkennung, daß Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat erhalten und daß man von ihm seine neue Anerkennung der Verantwortlichkeit für den Krieg, noch eine zusätzliche Verpflichtung über seine Entschuldung und die Erfüllung der Reparationen verlangen werde. Wenn man die Schwäche begehen würde, vorläufige Vorberungen nachzugeben, dann würde man dieser Nation eine Ausnahmestellung in der Reihe der Mitgliedsstaaten zuführen. Deutschland beansprucht in den Völkerbund einzutreten, aber es erklärt schon von vornherein, wenn es geneigt sei, dies eines Tages zu tun, dann werde es die Bedingungen stellen, daß die Statuten nach seinem Wunsch geändert werden. Die innerpolitische deutsche Krise mache es anders entmideln, als durch das, was man die Isolierung Dr. Stresemanns nenne, wenn man der Politik von Berlin Vertrauen entgegenbringen solle.

#### Tunnelinführung in Belgien.

**Paris.** (Funkspruch.) Auf der Brücke Heinrich-V.-Bahn amit Utron auf belgischen Gebiet ist gestern ein Tunnel in einer Länge von 1200 Meter eingetrieben, nachdem eben ein Zug den Tunnel passiert hatte. Der Einsturz wird auf den nunmehr seit drei Monaten andauernden Regen zurückgeführt.

#### Weitere Räumungen angeordnet.

**Paris.** (Funkspruch.) Wie aus Mainz gemeldet wird, hat die belgische Regierung die Verminierung der Stadt Wesel besetzte hantenden Truppen angeordnet. Weiter wird gemeldet, daß die französischen Truppen die Räumung des Glaschenhauses von Duisburg begonnen hätten.

#### Türkische Maßträge für die deutschen Werften.

**Konstantinopel.** Die türkische Regierung hat nach Weitung der Vereile beschlossen, Maßträge für Schiffswerften künftig nicht mehr an England, sondern an deutsche Werften zu vergeben.

#### Transfertindustrie für Alexandroff.

**Sofia.** (Funkspruch.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Zum Gedächtnis des ermordeten mazedonischen Führers Alexander veranstalteten heute die mazedonischen Emigranten und Wohltätigkeitsgesellschaften einen Transgottesdienst, dem eine Kundgebung folgte, an der über 80 000 Personen teilnahmen. Die Kundgebung verließ in vollkommenem Ordnung ohne irgendwelchen Zwischenfall.

#### Interessante architektonische Funde in Ägypten.

**London.** (Funkspruch.) Der "Daily Mirror" berichtet von unabhängiger Seite, daß bei der Stufenpyramide von Sakkara zwei Grabgemälde entdeckt worden sind, die von großer Bedeutung sind, da sie interessante Aufschlüsse über die Freiheit der ägyptischen Architektur bieten.

## Dixin

### Henkel's Seifenpulver

#### Amtliches.

Um Donnerstag, den 25. Sept. 1924, norm. 9 Uhr, werden im Karodenlager Zeitbahn alle Geräte wie Tische, Schrank, Bänke, alte Sofen u. a. m. meistbietend versteigert. Die Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Finanzamt Riesa, Sieg.-Verw. Zeitbahn.

#### Kirchennachrichten.

##### 14. Trinitatsonntag 1924.

**Riesa.** M.-R.: 7,8 Uhr Pred. (Friedrich), 9 Uhr Jugendg. (Friedrich). Erw.-R.: 9 Uhr Pred. üb. Psalm 92 (Friedrich). 11,11 Uhr Kinderg. (Friedrich). Montag Großmutter. Mittwoch, 8 Uhr Bibelk. im Pfarr. (Bennemann). **Wiedau.** 8 Uhr Gottesdienst. 10 Kindergottesdienst. Größte. 9 Uhr (Denecke). Keine Bibelstunden. **Pansie.** 8 Uhr Pr. in Jahnish. 1/2 Unterricht. 2, darnach Jungfrauenverein. **Röderau.** 9 Predigtgottesdienst. 11 Kinder. **Zeithain.** Norm. 7,9 Predigt. und 10 Kinder-gottesdienst. Freitag, 26. Sothe. Frauen-Verein. **Glaubitz.** 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Rath.** St. Barbara-Kapelle, Zeiffingstr. 9. Um 7,8 Uhr Gottesdienst im Heimkehrerlager Zeithain, um 10 Uhr in Strehla. In Riesa 7,7 Uhr Predigt. 7,8 Uhr Kirchmeife, 9 Uhr Hochamt und Predigt. **Wertags** 61. Riesa 7,7 Uhr.

## Verbot.

Die unterzeichneten Flügelgenossenschaften verbieten das Stoffeln der Kartoffelfächer. Der Flügelbeamte ist angewiesen, jeden rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Die Flügelgenossenschaften Zeithain, Moritzburg, Leubnitz, Leubnitz, Riesa und Röderau.

#### Die Räume in China.

**Sangkao.** (Funkspruch.) Zu Sung Shiong, der militärgouverneur von Chekiang, ist aus Hangchou nach Shanghai geflossen. Er hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er seine Bereitwilligkeit zum Rücktritt auspräsent. In Hangchou hat der Stadtgouverneur die Unabhängigkeit proklamiert, um die Stadt vor den revoltierenden Truppen zu retten. Die im Süden siegenden Truppen von Chekiang sind infolge Bekämpfung zum Seine übergegangen, der auf Hangchou vorliegt. Nur ein Teil Truppen habe noch auf der Linie Linbo-Swangtu aus. Ihre Kapitulation wird jedoch für heute abend erwartet, wodurch die chinesische Stadt von Shanghai den Mangu-Truppen ausgeliefert wäre. Für die freudigen Ankündigungen steht man jedoch keine Besorgnis infolge der Vorsichtsmaßnahmen, namentlich der Landung internationaler Marinetruppen. Tausende von Flüchtlingen treffen in Shanghai ein.

**London.** (Funkspruch.) Wie Reuter aus Shanghai erfuhr, erwartet man dort für morgen die Annahme von Sangkao durch die Regierungstruppen. Wenn kein Wunder geschieht, so ist die vollkommene Auflösung des Chekiangheeres unvermeidlich.

#### Die amerikanischen Weltkrieger.

**New York.** (Funkspruch.) Die amerikanischen Weltkrieger sind gestern von Omaha nach St. Joseph-Missouri und von dort nach Muscogee weitergezogen.

#### Amerikanische Käufe

für die deutschen Unternehmen.

\* **New York.** Die Direktoren der Ozeanstraße eines großen Berliner Bankinstitutes Heinrich Schöne und Heinrich Wichter sind hier eingetroffen, um mit den amerikanischen Banken über langfristige Käufe für deutsche Unternehmen zu verhandeln.

#### Bankraub in New York.

**New York.** (Funkspruch.) Die Firma Day and Heaton wurde gestern von den Polizei ausgeschlossen, nachdem sie mitgeteilt hatte, daß sie nicht in der Lage sei, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen infolge Veruntreuung eines ihrer Teilhaber. Die Passiva betragen etwa 1 700 000 Dollar gegenüber Aktien von 1 Million Dollar. Die Firma wurde als eine der ältesten der Wallstreet geschätzt.

## Kunst und Wissenschaft.

**Die Quiber-Jahrhundertfeier in Jena.** Zur Feier des 400-jährigen Jenaer Reformations-Jubiläums hat der evangelische Kirchenvorstand in einer Festwoche vom 25. bis 31. Oktober neben der Jahresversammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung große musikalische Veranstaltungen und die Aufführung des großen Lutherfestspiels von Deorum geplant.

**Michael Bohnen auf dem Wege der Besserung.** Der Berliner Kommerzienrätler Michael Bohnen, der sich gelegentlich seines Golfspiels in Hamburg als Wepho eine Blutvergiftung durch eine rottige Nadel zugezogen hatte, ist nach einer Operation und Befreiung der Leibesgefahr nach Berlin zu Professor Israel transplantiert worden. Er war in der letzten Nacht ohne Fieber, jedoch Komplikationen nicht eingetreten sind und der Patient sich auf dem Wege der Besserung befindet.

#### Bemerktes.

**Das altersschwache Weltmeister.** Das Geblüte, in dem das britische Parlament untergebracht ist, erfordert umfassende Wiederherstellungsarbeiten, nunmehr sich namentlich in der letzten Zeit starke Bewitterungen an dem schönen Magnesium-Glocken gesetzt haben, der für den Bau des Hauses vor mehr als 100 Jahren ver-

brachte wurde und vor dem zweiten Weltkrieg dieses Steinbrüche besonders für dieses Gebäude ausgesucht war. Dieser Stein hat jedoch dem wahren englischen Klima nicht widerstehen können. Alle Verzierungen der Fassade und alle Plastiken bedürfen der völligen Erneuerung.

## Handel und Volkswirtschaft.

**Gärtliche Lebenshaltungsrichtsatz.** (Mitteilung des Statistischen Reichsamt.) Nach den Preis-Listungen vom 17. September 1924 sind vom Statistischen Reichsamt folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex für Ernährung, Belebung, Wohnung und Bekleidung = 1,167 Billionen. Am 10. September 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,192 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,162 Billionen. Von 10. bis 17. September 1924 fiel mitin die Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 0,8 bzw. 0,4 v. H. gestiegen.

**Groß-Berliner Tabak-Messe.** Das Tabakgewerbe befand sich Monate hindurch unter einem schweren Druck, der hervorgerufen war durch die Monopol-Vorschläge der technischen Sachverständigen, die der deutschen Regierung in einer Anlage zum Dawes-Gutachten überreicht wurden. In London sind jedoch diese Monopolpläne nicht gutgeheißen worden. So ist in den Fachkreisen wieder eine Verübung eingetreten, und man beginnt, an den Wiederaufbau des durch Geldmangel und Kreditnot stark mitgenommenen Tabakgewerbes zu denken. Die 7. Groß-Berliner Tabak-Messe, die in der Zeit vom 20. bis 23. September stattfindet, soll eines der Mittel werden, das Schifflein des Tabakgewerbes wieder flott zu machen. Diese Messen werden alljährlich zweimal, im Frühjahr und Herbst, in der "Neuen Welt" veranstaltet, und der Tabakwarenhandel hat sich daran gewöhnt, hier ständig in grohem Umfang seine Einkäufe zu besorgen.

**Der Großmarkt der zweijährigen Stettiner Herbstmesse.** Die in der Zeit vom 14.-18. September abgehaltene zweijährige Stettiner Herbstmesse hat mancher Firmen ein gutes Geschäft gebracht. Als Käufer traten außer Stettin auch die näherliegenden großen Städte, besonders aber Berlin auf. Das Ausland war nicht vertreten. Der Besuch kann als aufrüttelnd bezeichnet werden. In Zukunft soll die Stettiner Messe nur noch als Provinzmesse aufgezogen werden.

#### Der Centralverein der Deutschen Lederindustrie e. V.

telt mit: Der Centralverein der Deutschen Lederindustrie warnt gegen die Überbewertung der Rohhautpreise auf dem deutschen Markt. Die mit allen Mitteln angestrebte Wettbewerbsfähigkeit auf dem Leder-Weltmarkt wird durch übertriebene Preise unmöglich gemacht. Der Centralverein auffordert seinen Mitgliedern und anderen, insbesondere Händlerkreisen, dringend empfohlen zu müssen, dafür einzutreten, daß die Rohhaut-Weltmarktpreise auf dem deutschen Markt keinesfalls überboten werden.

## Villig wie Brombeeren

findt nicht nur Größe, sondern auch die unerlässlichen geistigen Schätze, die Ihnen Tag für Tag in Gestalt unseres "Riesaer Tageblattes" gegen die geringfügige Bezugsgabe auf den Tisch gelegt werden. Der neue Monat steht vor der Tür — vergessen Sie die Erneuerung des Abonnements nicht!

## Kartoffelruten-Verkauf.

Sonntags, d. 21. Sept., früh 7 Uhr werden an Haltestelle Seerabenau **Kartoffeln** vergeben, Preis 1,50 Mr. Heinke, Grubnitz.

## Wohnungstausch

Abgeschl. 8-8. Wohnung i. Riesa geg. dönl. in Böbau, Bauen. Görig od. Berlin tausch. gef. ob. Wohnguttauschbeteiligung. Angebote unt. 1 160 an das Tgl. Riesa.

## Gutmöbel. Zimmer zu vermieten.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa. Heiß. Schlafstelle frei. Goethestraße 50, 2. r.

## Möbl. Zimmer

mögl. m. Klavier gesucht. Angebote m. Preis unter 1 160 an das Tgl. Riesa.

## 6—800 M.

geg. Grundstückssicherheit zu leihen gesucht. Off. n. C 1600 an das Tgl. Riesa.

## Erste Hypothek

20- bis 30000 M.

(Feingoldbänk, 10 Jahre Sicherheit) bei guter Verzinsung sofort gesucht. Günstigste und sicherste Kapitalanlage. Off. unt. D 1600 an das Tgl. Riesa.

## Lohnender Verdient

durch Einrichtung eines Restergeschäftes

Baden nicht nötig. Für Waren 200-800 Mr. erforderlich. Off. n. D 7000

## Wohngutbörse

sucht Schäffer, Röderau.

Für die Instandsetzung

unterer Kartoffelfabrik (Kessel- und Dampfanlage)

## 1 zuberlöff. Mann

mögl. gelernter Schlosser,

Grasell & Pistorius

Gröba.

Rinderliebes, tüchtiges

## Hausmädchen

fortbildungsfähig, für

15. Okt. od. 1. Nov. gesucht.

Brax Edith Lange

geb. Heyn.

Bismarckstr. 6, 2.

## Malergehilfen

sucht

St. Oars, Schulstr. 14.

Schöne junge

## Rühe

hochgrad. u. mit Röbern,

wobei niedere Rückläufe

billig zum Verkauf.

Arthur Zielemann

Wiedbandlung

Stolzenhain Nr. 5.

Gernert Grödis i. So. 10.

## Günstiger Gelegenheitskauf

Ein guterhaltenes

Plüschesofa

im Auftrag ganz billig

verkauf. Wiedband

**Rahma**  
MARY DINE  
buttergleich

Das Beste für Tafel und Kiche.  
Höchster Nährwert, feinster Brotaufstrich.

Man verlange beim Einkauf  
von Rahma buttergleich gratis die Mindestmenge „Das Beste“.

## Gerichtsraum.

Wegen versuchten Mordes hatte sich der 1898 am Mittig geborene, jetzt in Meißen wohnende Fabrikarbeiter Ernst Otto Thierbach vor dem Schwurgericht Dresden zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Winter 1919 mit einer landwirtschaftlichen Arbeiterin Schubert ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war, und das am 1. Dezember, 1922 zur Geburt eines Kindes geführt hat, dessen Unterhalt er zu sorgen hatte. Weil sich Thierbach angeblich wirtschaftlich zu schwach fühlte, feierte er den Schubert im Frühjahr den Rücken und zog nach Meißen zu einer Arbeiterin Gähmuth, die auch bereits von einem anderen Verhältnis der Mutter eines Kindes war, um diese angeblich zu heiraten. Der kleine Knabe der ersten Geliebten befand sich bei einer Siebmutter in Dobrik. Dort erhielt Angeklagter eines Tages im April und reichte dem Knabe ein Stück Schokolade. Das Kind mochte die Süßigkeit nicht, als der dreizehnjährige Knabe der Siebmutter die Schokolade in den Mund nahm, spie er alles sofort aus. Es waren eine Stecknadel und zwei abgebrochene Nähmaschinennadeln darin. Thierbach geriet in den Verdacht, um sich des außerehelichen Kindes zu entledigen, die Schokolade extra gekauft und die drei Nadeln hineingesteckt zu haben, um sein Kind auf eine ganz grausame Weise aus der Welt zu schaffen. Da der Angeklagte diese gemeine Handlung entschieden bestreit, so mußte das Schwurgericht in eine umfangreiche Beweisaufnahme eintreten. Nach deren Ergebnis forderte der Staatsanwalt drei Jahre Haftstrafe, während der Verteidiger auf Freispruch plädierte. Das Gericht erkannte auch auf Freispruch mit der kurzen Begründung, daß der Schuldbeweis nicht voll erbracht sei, daß aber schwerer Verdacht bestehen bleibe, daß Thierbach die Nadeln der Schokolade beigegeben habe, um sich seines Kindes zu entledigen. Staatsanwalt Dr. Hartmann betonte in der Anklagerede, daß es sich hier um eine sehr schwierige Frage handle, es gelte zu prüfen, ob der Zustand beweisbar ist. Der Angeklagte wollte sich zweifellos des ihm lästigen Kindes entledigen, um eine andere Mutter mit Kind zu heiraten. Es steht außer Zweifel, daß der Angeklagte die Nadeln der Schokolade beigelegt habe und nicht etwa um das Kind dadurch zu verleben, da würde er für ärztliche Hilfe nur, nur noch mehr Kosten sich verursacht haben. Die Tat sei begangen worden, um den kleinen Knaben aus dem Wege zu räumen, und solche außereheliche Kinder, die immer als eine Last empfunden werden, seien besonders schrecklich.

## Märkte.

Dresdner Schlachtwurstmarkt vom 18. September. Auskrieb: 1. Rinder: 6 Ochsen, 3 Kühe, 11 Kalben und Rüde; 2. Schafe; 3. 80 Schafe; 4. 652 Schweine, zusammen 1272 Tiere, davon 234 Schweine ausländischer Herkunft. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Fleisch- und (im Durchschnitt) Schlachtwieght: Rinder: wie am Montag. Schafe: 1. Doppelländer: 1. Deutsche Rind und Saatkalber 75 bis 80 (125), 3. mittlere Rind und gute Saugäuler 68 bis 72 (117), 4. geringe Kalber 55 bis 60 (100 bis 109). Schweine: wie am Montag. Schweine: 1. vollfleischiges der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 76 bis 79 (99), 2. Rindschweine 84 bis 85 (104), 3. Leichtige 70 bis 74 (10), 4. geringe entwidete 60 bis 67 (80 bis 95), 5. Sauen und Eber 57 bis 68 (76 bis 91). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für mildesten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab statt für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreise. Nebenstand: 2 Ochsen, 28 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern mittel, in Schweinen langsam.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionshalle zu Berlin am 18. September. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (Zu Goldmark der Goldmarkthe oder in Rentenmark.)

Weizen, nährreicher 227—250, mittelnährreicher —, weizen, mährlicher 205—220, pommerscher —, westpreußischer —, Berlin, Buttergerste 200—210. Hafer, mährlicher 188—191, pommerscher —, westpreußischer —, Mais, lose Berlin, Wagen frei Hamburg —, Weizenmehl der 100 kg frei Berlin, Wagen frei Hamburg —, Weizenmehl der 32,25 — 35, Mehlzumehl pro 100 kg frei Berlin brutto inst. Sac 29,75 — 32, Mehlzumehl, frei Berlin 15. Roggenseile, frei Berlin 13,20. Raps 340—345. Leinfaun 440—460. Bittertias-Erbsen 32—38. Weine Speise-Erbsen 22—28. Buttererbsen 19—20. Weißbrot 18—20. Kartoffeln 20—22. Weiden 16—17. Quitten, blaue 12,50—13, gelbe 14—17. Getreide-Trockenmittel 18,50—18,80. Weinflocken 25,50—26. Kartoffelstärke 30/30 9. Kartoffelknochen 10,50—20.

Wohltaten tragen Sorgen. Für Kinder ist die Ernährung mit Nestle's Kindermehl eine Wohltat, die sich durch das Herauswachsen einer frischen und gesunden Jugend reichlich vergütet. Durch seinen hohen Gehalt an reinster Schafsmilch und anderen hochwertigen Nährstoffen wirkt es blut-, fetts- und knochenbildend und ist dabei wohlschmeidend. 1 Originaldose Nestle's Kindermehl kostet nur M. 1,50 in allen Apotheken und Drogerien usw. Illustrierte Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich durch: "Nestle"-Gesellschaft m. b. H. Abt. 8, Berlin W 57.

## Eine Wohltat

Neben ein paar Tropfen von dem köstlichen Kindermehl kann es kein Schaden machen, besonders nach gelingender körperlicher anstrengender Tätigkeit. Die Apotheken werden durch Nestle erfreut, daß das Mehl nicht leicht zerläuft. Für Liebhaber besonders köstliches Nestle-Gesäß. Nur Kindern und vorzüglich mindigen.

## Vereinsnachrichten

**Spield. und Sportabteilung, Allgem. Turnverein.**  
2. Handballmannschaft Sonntag 1 Uhr nach  
Vomazahl. Turnspiele mitbringen.  
**Deutscher Werkmeisterverband, Bezirk-Verein**  
Riesa-Gröba. Fachgruppenversammlung aller  
Branchen Sonntag, 21. abends 7 Uhr Wartburg.  
Greizer Landstr., "Glückauf". Sonnabend, 20. 9.,  
abends 8 Uhr Versammlung "Erholung". Sonnabend,  
21. 9., Familienausflug nach Rundschule  
"Siedlungshaus". Abmarsch 12 Uhr vom Rest.  
"Erholung". Bahnhof. Erreichbar erw. Gäste willst.  
**Christl. Elternvereinigung.** Die Freiwilligkeiten  
bitte wie bis spätestens 24. 9. Frau Hermann,  
Bismarckstr. 11b, zu melden und Gaben für Be-  
vörterung unserer Gäste werden bis zum gleichen  
Tage an Frau Dr. Necke erbeten.

## Vereinigte Militärvereine

von Riesa, Poppitz-Wergendorf und Paustitz.  
"Stohhelm" und "Wehrwolf" laden alle Na-  
meraden unserer Vereinigung zur Fahnenweihe am  
Sonntag, 20. September, 8 Uhr abends, in der  
Trinitatiskirche, sowie zum "Deutschen Abend" um  
8 Uhr im "Stern" ein. Festzusage.

## Radfahrervereinigung Riesa.

Sonnabend, 20. September, findet im Gasthof  
zum Anker, Gröba, unter  
 Vergnügen

bestehend in Warenverlosung, allerlei Belustigung  
und Ball, statt. Werte Mitglieder nebst Ange-  
hörigen, Freunde und Gäste herzlich willkommen.  
Anfang 7 Uhr. Der Vergnügungsausschuss.

## Gasthof Stösitz.

Zu dem am Sonntag, den 21. 9., stattfindenden  
 Vergnügen   
Laden hierdurch ergebnis ein. Anfang 8 Uhr.  
M.-Abteilung Nickritz.

## Achtung! Bobersen!

Sonntag, den 21. September

## Herbstvergnügen

bed. Fechtvereins Bobersen  
im Gasthof zum Admiral.

Große Verlosung! Große Verlosung!

## Restaurant zur Erholung.

Sonnabend Schlachtfest.  
6 Uhr abends Wellsteak, später  
Bratwurst mit Kraut, Gallerischüsseln  
und frische Wurst.  
Ergebnis laden ein  
R. Wilhelm und Frau.

## Alte Post, Staudigk.

Sonntag, 21. September  
großes Erntefest-Konzert und Ball  
von der Stadtkapelle Oschatz — Musikmeister Beyer.  
Mit Speisen und Getränken warte destens auf  
Alfred Thieme.

Für die innige Teilnahme und den  
schönen Blumenthau beim Heimgang  
meines lieben Gatten, unseres guten  
Vaters, des Herrn

## Hermann Päutz

sage ich nur hierdurch allen herzlichen Dank.  
Riesa, 18. Sept. 1924.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
Anna veriu. Päutz.

hande, es gelte zu prüfen, ob der Zustand beweisbar ist. Der Angeklagte wollte sich zweifellos des ihm lästigen Kindes entledigen, um eine andere Mutter mit Kind zu heiraten. Es steht außer Zweifel, daß der Angeklagte die Nadeln der Schokolade beigelegt habe und nicht etwa um das Kind dadurch zu verleben, da würde er für ärztliche Hilfe nur, nur noch mehr Kosten sich verursacht haben. Die Tat sei begangen worden, um den kleinen Knaben aus dem Wege zu räumen, und solche außereheliche Kinder, die immer als eine Last empfunden werden, seien besonders schrecklich.

## Märkte.

Dresdner Schlachtwurstmarkt vom 18. September. Auskrieb: 1. Rinder: 6 Ochsen, 3 Kühe, 11 Kalben und Rüde; 2. Schafe; 3. 80 Schafe; 4. 652 Schweine, zusammen 1272 Tiere, davon 234 Schweine ausländischer Herkunft. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Fleisch- und (im Durchschnitt) Schlachtwieght: Rinder: wie am Montag. Schafe: 1. Doppelländer: 1. Deutsche Rind und Saatkalber 75 bis 80 (125), 3. mittlere Rind und gute Saugäuler 68 bis 72 (117), 4. geringe Kalber 55 bis 60 (100 bis 109). Schweine: wie am Montag. Schweine: 1. vollfleischiges der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 76 bis 79 (99), 2. Rindschweine 84 bis 85 (104), 3. Leichtige 70 bis 74 (10), 4. geringe entwidete 60 bis 67 (80 bis 95), 5. Sauen und Eber 57 bis 68 (76 bis 91). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für mildesten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab statt für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreise. Nebenstand: 2 Ochsen, 28 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern mittel, in Schweinen langsam.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionshalle zu Berlin am 18. September. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (Zu Goldmark der Goldmarkthe oder in Rentenmark.)

**Nur so verpackt!**

**Schwan im Blauband** frisch gekirnt

**Café Promenade.**  
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

**Kaffee-Konzert.**  
Portion Kaffee mit Gebäck 70 Pf.  
Portion Tee mit Gebäck 70 Pf.  
Um güt. Zuspruch bitten B. Bachand.

**Unterricht**  
im Mandolinen-, Gitarrenspiel usw. in bewährter  
Weise für Riesa und Umgegend eröffnet  
**E. Bergmann, Neuweida, Röntgenstr. 5**  
Dixigent der Ortsgruppe Riesa  
des deutschen Mandolin- und Git.-Bundes.  
Da ich gleichzeitig eine Vertretung von musikal.  
Instrumenten jeder Art übernommen habe, bin ich  
in der Lage, wirklich brauchbare Instrumente unter  
fachmännischer Beratung zu beschaffen. D. C.

**Achtung Obstpächter!**  
Sollen im Auftrage im "Gasthof zur Brücke" in  
Borsig ein größerer Posten Obstpächte, Schwinger,  
Blüd. und Handörte, Obstleitern, eine Hobelbaut,  
ein Einpänner-Brettwagen, ein kleiner Tafelwagen  
u. d. a. m. meistbietend öffentlich versteigert werden.

**Gasthof Stößitz.**  
Gasthof Stößitz.  
Sonntag ludet zum  
Jugendball  
freundlich ein M. Bieseke.

**Gasthof Wulfraib.**  
Sonntag: Feiner Ball.

**Gasthof Prausitz**  
Sonntag: Ballmusik.

**Gasthof Riegewitz.**  
Sonntag, den 21. Sept.  
öffentliche Ballmusik.

**Gasthof Leutewitz.**  
Sonnabend, d. 20. Sept.,  
öffentl. Landarbeiterball;  
Es lädt fdl. ein d. B.

**Gasthof Zeithain**  
Sonntag, den 21. Sept.,  
von 5 Uhr an  
große öffentl. Ballmusik.  
Freitanz.

**Gasthof Sageritz**  
Sonntag, den 21. Sept.,  
von 1/2 Uhr an Ballmusik,  
wozu freundlich einlädt  
Max Wolf.

**Schlübenhaus Riesa.**  
Sonnabend, den 20. Sept.,  
abends 6 Uhr  
Athleten-Vergnügen  
mit Tanz.

Die heutige Nr. umfaßt  
6 Seiten.  
Hierzu Nr. 88 des  
Fräbler an der Elbe".

**Empfehlung**  
meine frischgerösteten Kaffees  
Pfund 3.—, 3,20, 3,60, 3,80 m.  
Eigene Kaffee-  
Rösterei.

**8. Schnelle, Telefon 285.**

**Ein kräftiger Junge angelommen!**  
Studentenrat Joh. Wolff und Frau.  
Riesa, am 18. 9. 24.

**G. Heinig**  
Vo. österr. Portland-Sement  
Sacksalt Weißsalt

**Glaubitz, Sa.**

**N. Gutmann**  
Hauptstr. 44.  
**Freibank Riesa.**  
Morgen Rindfleisch.  
Täglich  
frische Seeßische.  
Clemens Bürger.

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, den 21. Sept.,  
öffentliche Ballmusik

**Gasthof Lichtensee.**  
Sonntag Ballmusik

## 11. Kongress für Heizung und Lüftung.

Am der Technischen Hochschule zu Berlin trat gestern der 11. Kongress für Heizung und Lüftung zu einer Tagung zusammen, die von nahezu tausend Vertretern der Heizungsindustrie aus ganz Deutschland sowie aus Dänemark, Finnland, Holland, Österreich, Italien, Schweden, der Schweiz, Ungarn und der Tschechoslowakei besucht war. Die Tagung wurde von dem Ehrenpräsidenten Oberbürgermeister Koch mit einem Hinweis auf die großen Fortschritte der deutschen Technik in Wissenschaft und Praxis begrüßt. Namens der Reichsbehörden sprach Regierungsrat Müller vom Reichsfinanzministerium. Begrüßungsworte, ebenso sprach Ministerialdirektor Hermann vom preußischen Finanzministerium für die preußische und alle anderen Landesregierungen. Namens des Kongresses hatte Senatspräsident Dr. Hartmann-Götting einen Antrag an der Sächsische Stiftung, des Altmasters der Heizung und Lüftung, der an der Technischen Hochschule in Charlottenburg gewirkt hat, niedergelegt. Die Mietshaus-Plakette ist dem langjährigen Vorstand des Verbands der Centralheizungsindustrie Dr. Schiele-Hamburg verliehen worden, ebenso der Tochter Mietshaus Frau v. Salmutz-Berlin. Diese Urkunden wurden vom Kongress mit lebhaften Beifall aufgenommen.

Professor G. Dietrich vom Verbande der Centralheizungsindustrie sprach über "Die Stellung der Heizungs- und Lüftungsindustrie in unserer Gesamtwirtschaft." Er führte aus, daß in Deutschland zwei bis drei Milliarden Goldmark, also 1 Prozent des Nationalvermögens, in Heizungen angelebt seien; der Wert der alljährlich in Deutschland hergestellten Heizungen aller Art dürfte sich auf 8 bis 400 Millionen Goldmark beziffern. Die Heizung verbraucht mindestens 15 Prozent des gesamten Bedarfs an Brennstoffen, in einigen Betrieben der Heizungsindustrie entfielen 25 Prozent des gesamten Betriebsstoffbedarfs nur auf Heizung. Unsere Heizung könnte noch immer in ihren technischen Anfängen und erfordere eine Brennstoffverschwendungen. Unsere Feuerung müsse zur Wirtschaftsverbesserung und sich von der unmittelbaren Verbesserung von Steinföhle abwenden, um die wertvollen Nebenprodukte der Steinföhle, Leer, Schmelze, Mengole usw., gewinnen zu können. In den Einzelhäusern müsse Centralheizung angelegt werden und diese Centralheizungen müßten in Großbetriebshäusern mittels kombinierter Kraftheizung betrieben zusammengefaßt werden.

Professor Dr. Oskar Knoblauch-München sprach über wissenschaftliche Denken in der Heizungstechnik. Professor Eberle-Darmstadt über die Abhängigkeitsverhältnisse zu Ort- und Fernheizwerken und behandelte dabei die Abwärme industrieller Ofen, die Abwärme der Verbrennungskraftsmaschinen und die Abwärme der Dampfmaschinen. Die zukünftige Entwicklung weise auf die Vermehrung alter bei irgend einem Arbeitsprozeß entwerteten Wärme zu Heizzwecken hin, soweit es wirtschaftlich von Vorteil sei. Kraft- und Wärmeerzeugung könnten mit großem wirtschaftlichen Vorteil durch Fernheizwerke vereinigt werden.

Dr. Inn. Ernst Schmidt-München berichtete über neue Untersuchungen über den Wärmebedarf von Gebäuden und die Wärmeabgabe von Heizkörpern und zeigte die Methoden an, nach denen der Heizachtmann die Durchlässigkeit von Gebäudewänden und den Heizbedarf berechnen könne.

Am Abend versammelten sich die Teilnehmer des Kongresses zu einem gemeinsamen Mahl in den Räumen des Zoologischen Gartens.

## Die Rede Lord Gray's in Edinburgh.

\* London. Lord Gray hat gestern abend in Edinburgh seine von allen politischen Kreisen Englands mit großer Spannung erwartete Rede gehalten. Er beschäftigte sich mit der Außenpolitik der englischen Regierung. Er schwerte angelobte der Gerichte, die sich an seine kürzlich erfolgte Weigerung die Führung der Konventionen des Oberhauses zu übernehmen, hinzufügte, die Bemerkung voraus, daß er trotzdem und trog seiner schlechten Gesundheit nach wie vor in der Politik die aktive Rolle zu spielen gedacht wie bisher. Lord Gray sprach sich sodann äußerst anerkennend über das Ergebnis der großen Londoner Abstimmungskonferenz aus. Das Ergebnis dieser Konferenz habe tatsächlich die Grundlagen geschaffen, auf denen sich der Frieden aufzubauen müsse und die Lösung der europäischen Probleme sei dadurch öffentlich gefördert worden. Er könne nicht verbieten, daß er dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten der englischen Regierung für die persönliche Rolle, die er dabei gezeigt habe, die höchste Anerkennung zollen müsse. Der gute Wille Frankreichs und der Verständigungswille Deutschlands hätten dieses Ergebnis erst möglich gemacht. Er müsse zugeben, daß die englische Arbeiterpartei tatsächlich wahre Völkerbundspolitik verfolgt habe. Charle Kritt jedoch, übte Gray an dem englisch-russischen Vertrag, insbesondere hinsichtlich der vorgefallenen Auseinanderlassung am Rücken. Er erklärte seinen Standpunkt dahin, daß das englische Unterhaus auf keinen Fall die Verantwortung für diesen Vertrag übernehmen dürfe und die Auseinanderlassung aufzurichten müsse, bis feste Sicherungen dafür vorhanden seien, daß England die Zahlung seiner Schulden vornehme. Zum Schlus beschäftigte sich der Redner mit der irischen Grenzfrage und stellte sich dabei auf den Standpunkt des Parlamentsprüfungskomitee, die die Verhandlungen zwischen Ulster und dem irischen Freistaat verlangt.

## Die deutsche Landwirtschaft im englischen Lichte.

Die "Times" beschließt ihre Artikelserie über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland mit einem Aufsatz über die Domänenwirtschaft und sagt zum Schlus: Diese Artikel können eine kleine Vorstellung von der Lage der deutschen Landwirtschaft am Vorabend der Tarifverhandlungen geben, obwohl der Gegenstand so groß ist, daß er nur von der Außenseite berührt werden konnte. Die Interessen der deutschen Landwirtschaft werden vom Deutschen Landbund vertreten. Trotz seiner reaktionären Politik kennt er seine Ausgaben und seine Ziele in der Landwirtschaft. Seine gegenwärtige Sorge ist die Befreiung des Landes von den Finanzschwierigkeiten und die Wiederherstellung der Kaufkraft; insfern diese Bestrebungen eine Verminderung der deutschen Ausfuhrbedürfnisse mit sich bringen, sind doch die Interessen der deutschen Landwirtschaft identisch mit den unsrigen.

## Um Hitlers Freilassung.

Berlin. Aus München wird gemeldet: Die Korrespondenten der Baptisten Volkspartei beschwichtigten sich mit der Verbefestigung völkischer Persönlichkeiten in München und erinnerten dabei daran, daß am 1. Oktober die zuständigen Gerichte darüber entscheiden müssen, ob Hitler die ihm in Aussicht gestellte Bewährungsstrafe angetragen werden soll oder nicht. Die Befreiung einer solchen bedingten Befreiung habe nur dann eine gewisse Berechtigung, wenn die vollkommene Reinigung der Atmosphäre eingetreten sei, in der der Entschluß zur Tat entstanden ist. Die Erbittungen der Polizei könnten Anhaltspunkte dafür ergeben, wieviel die Gefahr in Bonn bestand sei.

## Ein offener Brief der sächsischen Industrie an den Reichsfinanzminister.

Auf einstimmigen Beschluss seines Gesamtvorstandes bat der Verband Sächsischer Industrieller an den Herrn Reichsfinanzminister Dr. Luther folgenden offenen Brief gerichtet:

Herr Minister! Der Verband Sächsischer Industrieller hat Ihnen, Herr Minister und Ihrem Herrn Vertreter, gelegentlich der letzten Sitzung des Großen Ausschusses vom 28. Juli 1924 die Befürchtungen und Wünsche der sächsischen Industrie zur Steuerpolitik des deutschen Reiches eingehend und begründet vorgetragen. Wir sind bisher zu unserem Bedauern ohne einen Bescheid auf unsere Anträge gekommen und betrachten daher diesen Weg vor der Öffentlichkeit, um unsere unabsehbaren dringlichen Bedürfnisse zu wiederholen.

Von einer raschen Ermäßigung der gegenwärtigen unerträglichen Steuerlast hängt für viele Betriebe das Weiterbestehen, für große Arbeitsschichten die Möglichkeit der Weiter- oder Wiederbeschäftigung ab.

Wenn mit der Durchführung der Londoner Beschlüsse die deutsche Wirtschaft sich nur auf die Lösung neuer großer Aufgaben vorbereiten muß, so gehört dazu auch die Erhaltung und Steigerung der industriellen Produktion. Vor allem muß es der Industrie nunmehr ermöglicht werden, ihre Produktion soweit zu verbilligen, daß sie wieder mit den Weltmarktpreisen in Wettbewerb treten kann.

Wir haben mit Genugtuung festgestellt, daß Sie eben auf die von uns unablässig geforderte Verbilligung der Kohlenpreise und Eisenbahntarife, auf die Herabsetzung gewisser Postgebühren sowie auf die Einführung normaler Kreditprovisionen hingewirkt haben. Diese Aenderungen sowie die gleichzeitig erfolgten Herabsetzungen einiger Teile der Kapitalverluststeuer sowie die Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2% auf 1 Prozent sind jedoch für einen willsamen Preisabbau und die so dringend notwendige Verbesserung des Wirtschaftslebens keineswegs ausreichend. Die erwähmten Verbilligungsmaßnahmen können einen Anfang für den Preisabbau bilden, ein wirklicher Preisabbau dagegen wie Sie und vor allem die Industrie selbst ihn wünschen, wird erst dann eintreten, wenn die gegenwärtigen Steuerlasten hinreichlich der Einkommen-, Vermögens-, Gewerbe-, Mietsteuer, Aufwertungen, Grundsteuer usw. beeinflußt werden, und wir müssen auf richtig bebauen, daß trotz der zahlreichen Rufe aus der Industrie namentlich auch aus der sächsischen. Sie feinerlei Aussicht auf eine unmittelbar bevorstehende Erleichterung dieser von Ihnen selbst als "nur für sehr kurze Zeit" tragbare Steuerlasten gemacht haben. Wir müssen befürchten, daß durch die Art, wie die bisher angeordneten Ermäßigungen jetzt in der Öffentlichkeit vorgetragen werden, über den Preisabbau Lösungen hervorgerufen werden, die sich rächen müssen, wenn nicht den Anträgen der Industrie wegen Ermäßigung der untragbaren Steuerlast sofort Rechnung getragen wird.

Nach zuverlässigen Feststellungen, die wiederholt auch von den finanzbehörden bestätigt werden mußten, und sicher noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, wird der einzelne Industriebetrieb gegenwärtig im Durchschnitt bis zu 15 Prozent seines Umtages in vielen Fällen auch nicht mehr durch Steuern der genannten Art belastet! Da diese Umsatzbelastung und infolgedessen Preissteigerung mit jedem Schritt der Weiterverarbeitung sich erneut und akkumulierend auswirkt, ist die sofortige Milderung dieser für die Wiedereröffnung der Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt und für die Hebung des innerdeutschen Absatzes zwingend geboten. Ebenso notwendig wie eine Herabsetzung der Steuerlast ist eine bessere und gerechte Bemessung der Steuern nach der Leistungsfähigkeit, also das Aufheben der gegenwärtigen Bemessung nach Umtag oder anderen unergründeten Merkmalen; und ein Aufhören der jetzigen rücksichtlosen Steuereinführung, welche vielfach Notverkäufe und andere unverhältnismäßige Maßnahmen oder gar den Zusammenbruch von Betrieben herbeiführt.

Wenn wir diese Wittere erneut ausbrechen, so sind wir uns dabei dessen bewußt, daß das Reich gegenwärtig in der Lage ist, den Steuerdruck zu mildern, denn die Steuerlasten des Reiches verzeichnen fortlaufend Überschüsse und die Finanzwirtschaft des Reiches und der Länder der Gemeinden ist in bemerkenswertem Umfang liquide. Es ist uns bekannt, daß vorübergehend auf Grund der Londoner Beschlüsse die Flüssigkeit der Reichsfinanzlage etwas vermindert wird, da das Reich vorsichtshalber und in Erwartung der Rückstärkung aus der internationalen Wirtschaft eine Reihe von Defiziten anzahlungen an das Reparationsamt ertheilt. Aber dies ist nach den eigenen Feststellungen des Reichsfinanzministers nur ein vorübergehender Zustand und kann nichts daran ändern, daß seit einer Reihe von Defiziten zum Teil sehr erhebliche Überflüsse der Einnahmen des Reiches über die Ausgaben ausgewiesen werden, nachdem vorher sechs Monate lang mehr als eine halbe Milliarde solcher Überflüsse zur Aufzahlung der Goldanleihe verwendet worden ist. Wir werden nicht gegen diese Rückzahlungen der Goldanleihe ein, die eine währungswirtschaftlich richtige und bis zu einem gewissen Grade notwendige Maßnahme gewesen sein mag. — wir stellen jedoch fest, daß eine so erhebliche Schuldenentlastung noch hilfreich aus resultieren Steuereinnahmen vollziehen ließ. Neben dieser Schuldenentlastung war es dem möglich, bei der Reichsdomäne durch die Einnahmen von mehreren hundert Millionen Goldmark zu unterhalten.

Die Durchführung der Londoner Beschlüsse wird auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite die Finanzlage des Reiches nach Beendigung der ersten Beitragszahlungen ebenfalls wesentlich ungünstiger beeinflussen. Befürchtungen gegenwärtig sind erhebliche Aufgaben des Reiches in Wege zu kommen, so die Zahlungen von Beitragszetteln, Zahlungen in Verbindung mit den Minumenträgen und andere Rekationszetteln. Außerdem werden nach der Herstellung der finanzielle Reichseinheit die indirekten Steuern aus dem beliebten Gebiet erhebliche Mehrträge bringen. Endlich ist eine Steigerung der Zollleistungen zu erwarten. Das Reich nahm in der Kriegszeit monatlich 60 bis 70 Millionen Mark an Zöllen ein, in der letzten Zeit infolge der französischen und belgischen Besetzungen und des Kriegs im Westen nur etwa 20 Millionen. Bei der Höhe der Einfüllung ist sogar eine erhebliche Steigerung dieser Zollleistungen zu erwarten.

Unter diesen Umständen, d. h. angesichts einer verhältnismäßig besonders günstigen Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsbare Steuerreform unter Mitarbeit der Gewerkschaften in Wege leiten, ohne die unzulängliche Lage des Reiches und im Gegensatz dazu einer durch Kreditnot und Übersteuerung veranlaßten Geschäftssättigung auf der Seite der Steuerschäler, dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß Sie, Herr Minister, unverzüglich auf Grund Ihrer Vollmachten weitere Maßnahmen veranlassen, welche zunächst eine fühlbare Erleichterung der Steuerlast herbeiführen, gleichzeitig aber die nicht mehr aussichtsb

## Dentbrüderliche Versprechungen über den Völkerbund.

Wer zu. Die Moskauer Sowjetregierung hat den deutschen Botschafter Graf Großdorff wissen lassen, daß ihr viel davon gelegen sei, baldig über die Absichten der deutschen Reichsregierung in Bezug auf den Eintritt in den Völkerbund und die zu stellenden Vorbedingungen informiert zu werden und daß sie zu diesem Zwecke in Berlin direkte Versprechungen mit dem Auswärtigen Amt zu eröffnen wünsche. Sie hat dabei keinen Anfeind darüber gelassen, daß sie an sich geneigt wäre, sich wenigstens durch die Entsendung eines Beobachters nach amerikanischem Vorbild an den Beratungen zu beteiligen, daß aber neuerdings die Haltung des Völkerbundes in der geografischen Frage eine völlig ablehnende Stellungnahme der russischen Regierung erforderlich zu machen scheine. Es wird dabei verfestigt, daß Russland für den Fall, daß Deutschland in absehbarer Zeit Schritte für den Eintritt tun wolle, mit Verurteilung auf das deutsch-russische Freundschaftsverhältnis bindende Ausschreibungen zu erlangen wünsche, daß eine etwaige deutsche Delegation im Völkerbund niemals solchen Maßnahmen zustimmen werde, welche direkt oder indirekt eine Einschränkung in die inneren Verhältnisse Russlands bedeuten würden. Mit der Eröffnung der Versprechungen ist also bald nach der Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers zu rechnen.

## Demokrat Hößner Vorlesung der Provinz Sachsen.

Berlin. Zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen wurde der bisherige Vertreter des Landeshauptmanns Oefter, der Demokrat Hößner, gewählt. Reichsverkehrsminister Oefter war, als er in das Kabinett Euno eintrat, wie auch seine neuen Ministerkollegen Jägers und Butcher, von seinem Volken als Landeshauptmann der Provinz Sachsen nur beurlaubt worden. Erst vor einigen Monaten legte er sein Amt nieder. Der Provinziallandtag wählte den Sozialdemokraten Landsberg, den früheren Landtagsabgeordneten in Brüssel. Diese Wahl wurde aber wegen eines Fehlers fallig. Die Neuwahl hat nun den aus der preußischen Staatsverwaltung hervorgegangenen Demokrat Hößner an die Spitze der Selbstverwaltung der Provinz berufen, deren Oberpräsident bekanntlich der Sozialdemokrat Hößling ist.

## Reichskonferenz des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Rößhäuser“.

Am 13. und 14. September 1924 tagte eine Reichskonferenz des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Rößhäuser“ im Burghotel auf dem Rößhäuser. Zur Beratung standen: 1) das Reichsversorgungsgebot, 2) das Verfahrengesetz, 3) das Schwerbeschädigtengebot, 4) die Reichsfürsorgepflicht-Verordnung. Die Konferenz galt als Vorbereitung für die bevorstehenden Verhandlungen im Reichsausschub und im Reichstag. Es kam zum Ausdruck, daß nach wie vor in und außerhalb des Parlaments für die Kriegskörper tatkräftig gearbeitet werden sollte.

Die diesjährige Reichsvertreter-Versammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Rößhäuser“ tritt am 24. bis 26. Oktober 1924 im Sitzungssaal des Reichslandbundes in Berlin zusammen.

## Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Böllinger.

### 28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wie hatte wieder den übermüdeten Rodeck — Klagen, in dem etwas so unbestimmlich Horribelndes war. Diesmal aber sandte ihr Lächeln keinen Widerschein auf Rodecks Gesicht, und er sagte sehr ernst:

„Sie galt ihren Zeitgenossen für unverstehlich. Das Volk von Ferrara trug sie auf den Händen, und der Dichter Ariosto hat ihr mit überschwenglichen Versen gehuldigt. Aber man hat ihr auch nachgelagt, daß sie treulos und ausjäufend war. Ja, man hat noch viel schlimmere Anschuldigungen gegen sie erhoben.“

Noch schlimmer? Ja, was kann nach der Meinung der Männer eine Frau denn noch schlimmeres tun, als das?“

„Man hat sie beschuldigt, eine Mörderin, eine Giftmischerin zu sein. — Aber, um Himmels willen, was ist Ihnen, Fräulein Luisa? Sie fühlen sich nicht wohl?“

Die Frage und die Bestürzung, in der er sie hervorgerufen, waren begreiflich genug. Denn das schöne Mädchen an seiner Seite war plötzlich weich geworden wie eine Marmorsäule, ihre Rechte war mit einer zuständigen Bewegung nach der Begrenzung des Hergangs gefahren, und es schien, als ob sie wanke.

„Oh, es ist nichts — nichts,“ stammelte Luisa mit blauen, zitternden Lippen, die sich umsonst zu einem Lächeln zu verzehren suchten. „Vielleicht, wenn Sie das Fenster ein wenig öffnen wollten? — es ist hier so heiß.“

Rodeck beulte sich, ihrem Verlangen zu willfahren. Als er sich dann wieder nach ihr umwandte, stand sie aufrecht wie zuvor, und wenn auch die tiefe Blässe noch nicht von ihren Wangen gewichen war, so lächelte sie doch jetzt wirklich.

„Habe ich Sie erschreckt?“ fragte sie fast zärtlich. „Mayen Sie sich, bitte, keine Sorgen! Das sind Ansätze, die als letzte Spuren aus den Zeiten meiner großen Rümmernisse und Lustseligkeiten zurückgeblieben sind. Aber Sie haben durchaus nichts zu bedenken und geben jedesmal sehr schnell vorüber. In diesem Augenblick zum Beispiel fühle ich mich schon wieder vollkommen wohl.“

Er mußte fast ein wenig Gewalt anwenden, um sie zum Niedersitzen zu bewegen, und sie schüttete müßigend den Kopf, als er sich's nicht nehmen ließ aus dem Wandstuhl eine Glasche schwieren, alten Portweins zu holen, dessen sattes Rot alsbald in einem herrlichen, bauschigen Spiegel glänzte.

„Sie müssen das trinken,“ beharrte er. „Erst wenn die Rosen auf Ihren Wangen wieder erblüht sind, werde ich ganz beruhigt sein.“

„Wie poetisch!“ lachte sie. „Aber es war ein seltsam kühler Beisslang in Ihrem Lachen. Nun wohl, so trinke ich auf das baldige Erscheinen des großen Werkes, das mich unscheinbares, unbedeutendes Geschöpf unsterblich machen soll wie die Gornarina und die Mona Lisa.“

Sie leerte das Glas bis zur Neige. Als sie es ihm zwielichtig, hielt Rodeck ihre Hand fest und führte sie mit feurigem Umgeschaut.

„Ich habe also Ihre Einwilligung? Oh, wie ich Ihnen doch dankte!“

„Es bedarf des Dankes nicht! Ich müßte ja kein Weib sein, wenn mich nicht der Gedanke folg macht, mich die Hand eines armen Mäuses auf die Nachwelt

## Zu Erwiderung der Entscheidungsschlacht in Kyina.

\* \* \* \* \* Memorandum. In unterrichteten Kreisen redet man damit, daß es in nächster Zeit zu einer Entscheidungsschlacht im chinesischen Bürgerkrieg kommen wird. Die Hauptslacht zwischen den mandschurischen Truppen und den Regierungstruppen wird voraussichtlich zwischen Mukden und Shanghai-Kan stattfinden. Die Regierungstruppen sind vor der rohen Mauer von Peiping aufmarschiert und erwarten den Anmarsch der mandschurischen Truppen. Große Truppenkonzentrationen finden ferner bei Shanghai-Kan statt. Die feindlichen Truppen sind noch 50 Meilen von Kan entfernt. Mandschurische Flugzeuge haben über Shanghai-Kan Bomben abgeworfen.

## Um die Belästigung der Lebensmittelsteuerung in Frankreich.

\* \* \* \* \* Paris. Der Kabinetterrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Abendstunde mit der Frage der für die Belästigung der Lebensmittelsteuerung zu erlassenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, für eine Reihe wichtiger Nahrungsmittel die Eingangsabfälle herabzufestigen und eine strenge Überwachung der Verkaufspreise für Kolonialwaren, sowie der Bäckereien und Fleischwaren zu organisieren. Der Kabinetterrat hat außerdem beschlossen, die Einführung der Sonntagsarbeit in den Bäckereien durchzuführen und die Fleischwaren aufzufordern, einen Tag in der Woche zu schließen, damit die Angestellten einen freien Wochenendtag haben.

## Leidenschaften in Prag.

\* \* \* \* \* Prag. Vorgestern kam es in den Straßen Prags zu erbitterten Demonstrationen gegen die wachsende Steuerung, woran etwa 5000 vorwiegend kommunistische Arbeiter teilnahmen. Die Ordnung wurde von der Polizei aufrecht erhalten. Am Prager Stadtparlament kam es während der Sitzungswahlen zu stürmischen Szenen. Die zu der Zeit tagende Nationalversammlung wurde von einem Polizeiaufgebot bewacht.

## Landfriedensbruchsvorfahren gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

\* \* \* \* \* Hannover. Der Bürgerkrieg in Südniedersachsen erfordert einen Aufruf, der die Bürgerschaft auffordert, Material zu Protokoll zu geben über die Ausschreibungen, die vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold bei seiner Fahnenweihe am Sonntag verübt worden sind.

Nach den bisherigen Feststellungen war die Fahnenweihe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit anstößigem Umzug im Freien durch den Regierungspräsidenten Dr. Krüger genehmigt worden, der auch selbst an der Veranstaltung teilnahm. Die Anhänger des Reichsbanners drangen in das Haus der Südniedersächsischen Freiwilligen Feuerwehr ein, das aus Anlaß der 60-jährigen Jubiläeter mit Lärm und alten Fahnen geschmückt war. Die Fahnen wurden von den Einbrechern heruntergerissen und zertrümmert im Triumph durch die Stadt getragen. Auch in andere Häuser drangen die Gezeiten ein, richteten Verkümmern an und mißhandelten mehrere Bürger. Die aus Harburg zum Schutz herbeigerufenen Schupo forderte zur Räumung der Straße auf, wurde aber von den Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit Steinen und Gummiknüppeln bedroht. Es kam zu Zusammenstößen,

zu kommen. Über wen ich Ihnen in Wahrheit aufgenommen habe für Ihre böse Urtreza Borgo — eine Bedeutung möglicherweise noch für meine Einwilligung stellen.“

„Lassen Sie sie hören! Sie ist von vornherein unbedeutlich angenommen.“

„Sie haben dies mir da nur aus dem Gedächtnis malen können. Das dünkt mich ein lächerlicher und ungültiger Vorbehalt. Ich hatte zwar die Absicht, schon an einem der nächsten Tage meinen Wanderstab weiter zu sehen. Aber ich habe keine Heimat, und ich werde von niemandem erwartet. Falls ich Ihnen also einen Dienst damit erweile, bin ich gern bereit, Ihnen ein paar mal für Ihre Urtreza zu sorgen.“

So klar und deutlich, als hätte ein hinter ihm Stehender es ihm ins Ohr geflüstert, hörte Hermann Rodeck die warnende Stimme in seinem Innern:

„Sage nein! — Wenn dir deine Freiheit siebt ist, die Ruhe deines Herzens, deine Zukunft als Mensch und als Künstler, so sage nein!“

Aber er gehörte der mahnenen Stimme nicht. Sein von der lodgenden Aussicht heftig erregtes Blut behielt den Sieg. Er erfaßte Luisa Magnus' Hand, und während er sie wieder und wieder läste, summte er Worte des Dankes für ihre große Güte. Ohne Widerstreben ließ sie ihn gewähren; ein feuchter, schwachsinniger Schimmer war in ihre Augen gekommen und etwas wundersam Weiches, hingebendes in den Klang ihrer Stimme, da sie fragte:

„Und wann — wann werden wir beginnen?“

Er befaßt sich erst jetzt, daß da noch ein Hindernis zu überwinden war. Für eine Arbeit von dem gewaltigen Umfang des beschäftigten Bildes bedurfte er notwendig eines anderen Ateliers, und es war ihm bis jetzt nicht gelungen, einen geeigneten Raum ausfindig zu machen, der all seinen Anforderungen genügt hätte, und dessen Mietpreis zugleich mit seinen verfügbaren Mitteln in Übereinstimmung zu bringen gewesen wäre. Freilich hatte er die Angelegenheit bisher nicht mit übergrößem Eifer betrieben; denn er wollte mit dem Gemälde ja erst beginnen, wenn alle Vorbereitungen zu seiner vollen Zufriedenheit erledigt waren. Nun aber, da wie durch ein Wunder das größte und bedeutamste Hemmnis aus dem Wege gerückt schien, machte er sich Vorwürfe wegen seiner Lässigkeit und zögerte nicht, sich deshalb mit unmutigen Worten anzuladen.

Luisa jedoch nahm seinen Verdrug nicht eben von der tragischen Seite.

In einer Stadt, wo so viele Maler leben, kann es doch nicht unmöglich sein, innerhalb einiger Tage ein geeignetes Atelier ausfindig zu machen,“ meinte sie. „Man muß nur eben gleich anfangen, danach zu suchen!“

„Oh, ich würde schon eines — eines, das für meine Zwecke wie geschaffen ist, und dessen vorzügliche Beschaffenheit mir fast die Lust verleiht hat, noch nach etwas anderem zu suchen. Aber es kann für meine beschuldigten Verhältnisse leider nicht in Betracht kommen.“

„Warum nicht? Ist es so unerschwinglich teuer?“

„Wenn man bereit gewesen wäre, mir das Atelier allein zu überlassen, würde ich wahrscheinlich leichtfertig genug gewesen sein, jedes Opfer zu bringen, um es mir zu sichern. Über so handelt sich um eine ganze, noch dazu vollständig eingerichtete Wohnung, die mit dem Atelier zugleich übernommen werden muß, weil der bisherige Inhaber, einer unserer bekanntesten Künstler, eine längere Reise ins Ausland angestrebt hat. Das geht natürlich nicht ohne

Bestrafung, das mußte ich Ihnen gesagt wissen, was es bestrafungslos ins Rathaus geschafft werden mußte. Mitglieder des Reichsbanners wurden festgenommen, gegen die ein Untersuchungsverfahren wegen Bandenlebenbruch eingeleitet worden ist.“

## Vermischtes.

\* \* \* \* \* Gestiger Erdstoß in Tokio. Die Stadt Tokio wurde gestern durch einen heftigen Erdstoß in Aufruhr versetzt. Es war der stärkste, der seit Januar verübt wurde. Die Bewohner flüchteten auf die Straße, doch wurde kein Schaden angerichtet, außer daß einige seismographische Instrumente im meteorologischen Observatorium zerbrachen. Die Dauer des Erdstoffs betrug 25 Minuten. Succi hungert wieder. Der italienische Hungerkämpfer Succi ist wieder in eine Hungerkur eingetreten, weil ihn der Hungertod von 42 Tagen, den sein Landsmann und Konkurrent Meratti erreicht hat, nicht ruhen läßt. Succi hat sich während dieser Hungerkur in Italien in einem gläsernen Kasten aufgestellt. Bei Beginn seiner neuen Hungerkur wog er 95 Pfund. Succi verhungerte zum 47. Mal, den Hungertod zu schlagen.

Verschwinden eines Gelehrten. Der Professor für Pädagogik an der Universität Edinburgh Dr. Alexander Darroch ist auf einer Urlaubsreise in Island verschollen. Rettungsexpeditionen sind unverrichteter Sache zurückgekehrt, und es bleibt nur die Vermutung, daß der Gelehrte in einem Sumpf ums Leben gekommen ist.

\* \* \* \* \* Der Dampfer „Alice“ überfällig. Der etwa 500 Tonnen grobe Hamburger Dampfer „Alice“, der seit Sonnabend von Göteborg nach Matstow abgefahren ist, ist dort bisher nicht eingetroffen. Erkundigungen in allen in Betracht kommenden Häfen, die der Dampfer im Falle der Havarii hätte anlaufen können, blieben erfolglos. Die Hamburger Reederei rechnet noch immer mit der Möglichkeit, daß der Dampfer infolge des Sturmes in einer der vielen Schären oder Buchten vor Anker gegangen ist.

\* \* \* \* \* Ein Seerauber in Paris verhaftet. In einem Pariser Hotel ist ein Deutscher Amerikaner Jerome Pfaff unter der Anklage verhaftet worden, daß er im Feste das französische Dampfschiff „Wulfsburg“ um seine Ladung Rum im Wert von 200 000 Dollar in der Nähe der Küste von Long Island beraubt hatte. Das Schiff brachte jede Woche tausend Fässer mit alkoholischen Getränken nach Amerika. Pfaff hatte das Schiff an einen bestimmten Ort gelegt, um anschließend die Ladung zu tauften. Der Beschuldigte beteuert seine Unschuld und behauptet, daß er Fertum vorlege; er sei nur als amerikanischer Geschäftsmann nach Europa gekommen, um die Weisen in Lyon und Leipzig zu besuchen.

\* \* \* \* \* Ein Strafantrag des Berliner Magistrats. Eine Reihe erfindender Berichte über angebliche Lebessfälle in Berliner Krankenhäusern nach Salvarsan- und Quecksilberbehandlung in der „Tageszeitung“ (Tageszeitung für die gesamten Interessen der Naturheilkundenschaft) werden den Magistrat (Gesundheitsamt) veranlassen, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen die Urheber dieser Nachrichten zu stellen. Die beiden hervorragendsten Forscher und Aerzte, welche die angeführten Krankenhausabteilungen leiten, Geheimrat Prof. Dr. Benda und Abteilungsleiter Dr. Christeller, haben bereits in ausführlichen Berichten an das Hauptgesundheitsamt die erzählten Begebenheiten nachgewiesen und befürworten die erzielten Strafmaßnahmen, die den Einbruch offizieller Krankenhausprotokolle machen sollten, als Schändungen unter beleidigendem Missbrauch ihres Namens“ bezeichnet.

\* \* \* \* \* Ein Strafantrag des Berliner Magistrats. Eine Reihe erfindender Berichte über angebliche Lebessfälle in Berliner Krankenhäusern nach Salvarsan- und Quecksilberbehandlung in der „Tageszeitung“ (Tageszeitung für die gesamten Interessen der Naturheilkundenschaft) werden den Magistrat (Gesundheitsamt) veranlassen, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen die Urheber dieser Nachrichten zu stellen. Die beiden hervorragendsten Forscher und Aerzte, welche die angeführten Krankenhausabteilungen leiten, Geheimrat Prof. Dr. Benda und Abteilungsleiter Dr. Christeller, haben bereits in ausführlichen Berichten an das Hauptgesundheitsamt die erzählten Begebenheiten nachgewiesen und befürworten die erzielten Strafmaßnahmen, die den Einbruch offizieller Krankenhausprotokolle machen sollten, als Schändungen unter beleidigendem Missbrauch ihres Namens“ bezeichnet.

\* \* \* \* \* Rodek schüttete den Kopf. Er habe mit dem Kunstsinn, dem verschlungenen Porträtmaler Hellbach, vor seiner Abreise lange genug unterhandelt, ohne daß sich eine Einigung hätte erzielen lassen. Und jetzt habe er längst jede Hoffnung aufgegeben. Es werde eben nichts weiter übrigbleiben, als nach etwas anderem zu suchen, und er wolle nur hoffen, daß es sich finde, bevor sie des Wartens überdrüßig geworden sei.

„Oh, was das betrifft, so haben Sie nicht viel zu fürchten!“ beruhigte sie ihn lächelnd. „Und in der Zwischenzeit entschließen Sie sich vielleicht, diese aus dem Gedächtnis begonnene Porträtsstudie zu vollenden. Ich würde Ihnen nämlich sehr dankbar sein, wenn Sie sie mir nach Ihrer Fertigstellung überleihen.“

Rodek stimmte unbedenklich zu, und sie verabschiedete eine Stunde für den kommenden Tag. Dann erinnerte sich Luisa plötzlich, daß sie noch eine Besuchsverpflichtung habe und sich deshalb nicht eine Minute länger aufzuhalten dürfe. Mit gewinnendster Liebenswürdigkeit verabschiedete sie sich von dem Maler, und dann war sie verschwunden wie eine Ercheinung aus dem Märchen. Auf der Schwelle hatte Rodek noch einmal ihre Hand gefühlt und hatte noch einmal in diesem Atemzuge den feinen Duft des herausgehenden Parfüms eingezogen, dessen Hauch bei jeder Bewegung ihren Gewändern entströmte. Aber als er dann in sein leeres Atelier zurückkehrte, griff er sich mit beiden Händen an die Stirn. War es denn Wirklichkeit gewesen, was er während dieser letzten Stunde erlebt hatte? Und wenn es Wirklichkeit gewesen war, hatte er sich nicht benommen, wie ein unreifer Knabe? Dies schillernde, bewegliche, lebendige Geschöpf, von dessen Flehen er sich widerstandlos hatte gefangennehmen lassen, war es nicht ein anderes Wesen als die Frau, der er vor ein Monat inmitten des armelosen Militärprunks der Magnuschen Wohnung gegenüber gesessen hatte? Damals hatte er den Bauder einer großen und reichen Menschenfamilie gewesen, deren Schätzen sich ihm unerwartet eröffneten. Heute aber — wodurch hatte sie sich heute noch von den oberflächlichen, ihres Widerstehens fähigen Weibern unterscheiden, denen er sonst so gernheitlich aus dem Wege gegangen war? Und sie hatte er gebildigt wie einer Fürstin! Ihr wollte er sich auf Tage oder Wochen ausleihen, damit sie vielleicht ihr übermäßiges Spiel mit ihm trieb, wie sie es irgendwischen mit so vielen anderen getrieben haben möchte!

Wenn sie ihm wenigstens Reue gestanden — ihm die Aufklärungen gegeben hätte, auf die er nach dem Verlauf ihrer letzten Unterredung doch wahrlich ein Recht hatte! Was war aus Gerhard Holzhausen geworden, und wie hatte sich ihr Verhältnis zu ihm gestaltet? Er hatte nicht den Mut gehabt, sie danach zu fragen, und er wußte schon jetzt, daß er auch längst nicht den Mut dazu haben würde. Sie aber mußte triftige Gründe haben, darüber zu schwiegen — Gründe, die er unmöglich zu ihren Gunsten deuten konnte. War es nicht unter solchen Umständen eine in jeder Hinsicht unangenehme Situation, die sie sich hier gegenüber vorstellt!“